

Fußner 31 000 000 Mk. Demgegenüber ist die Behauptung ver-
messen, daß Deutschland zur Abrüstung nichts getan habe. (Sehr
richtig!)

Die deutsche Abrüstung

Ist eine Leistung von unerhörter Größe. Kein Mensch kann an-
nehmen, daß Deutschland mit dem, was ihm an Waffen verblieben
ist, einen Krieg führen kann. Damit will ich aber den verborgenen
Waffenlagern nicht das Wort reden. Ich halte es für tief bedauerlich,
daß das Reich in Gefahr gebracht werden kann und worden ist durch
solche Personen, die Waffen verfertigen. Die Abrüstung Deutsch-
lands ist vollkommen, um so mehr, als sie stattgefunden hat in einem
Europa, das von Waffen starrt. (Sehr wahr!) Die beabsichtigte
Abrüstung der Welt hat dazu geführt, daß gegenwärtig in Euro-
pa nicht 3,7 Millionen Soldaten unter den Waffen stehen, wie vor
dem Kriege, sondern 4,7 Millionen. (Hört, hört!) Aber es ist auch
einmal nötig, auszusprechen, unter welchen physischen und morali-
schen Verhältnissen Deutschland diese gewaltigen Leistungen
seiner Zucht und seine Entlastung vollbracht hat. Halb ver-
hungert ging das Land aus dem schwersten aller Kriege hervor
(Sehr richtig), aber nicht nur aus dem Kriege, sondern aus einer
Modade, die sich noch nahezu ein Jahr über Kriegsende hinaus
verlängerte.

In diesem Zustand durchschritt das Volk eine Revolution und eine
Serie von wirtschaftlichen Krisen, die heute noch nicht beendet ist.
Eine Geldentwertung trat ein, die eine Umschichtung der Stände
herbeigeführt hat, wie sie unerhörte nicht gedacht werden kann, die
Ehrend und Entbehrung in alle Schichten und in jede Fa-
milie des Volkes brachte. Gleichzeitig aber lastet auf dem Lande
der Schmerz um verlorene Heimat, der Druck der Okkupations-
heere, der Druck der Sanktionen und der Druck der Kom-
missionen, die überall im Lande umherreisen und in alle öffent-
lichen Verhältnisse hineinblicken. Ich glaube nicht, daß es ungerecht
ist zu fragen, ob je ein Volk in geschichtlichen Zeiten im Frieden
einer härteren Probe unterworfen worden ist. (Sehr richtig!)

In dieser Zeit der schwersten Not ist Deutschland das Land
geworden, das

Europas Zivilisation erhalten

hat. Wir verlangen für unsere Leistungen keinen Dank, aber wir
erwarten, daß die Welt sich endlich entschließt, die deutschen Ver-
hältnisse so zu sehen, wie sie sind. (Sehr gut!) Dann wird auch
bald für uns der Augenblick des Friedens kommen.

Wir haben die Absicht, der Reparationskommission zu sagen,
daß wir einen anderen Zahlungsplan erwarten. Die
Richtlinien für die Verhandlungen mit der Reparationskommission
aber bleiben die beiden, die der Reichskanzler hier gestern festgelegt
hat. Ein Neubau des Steuerkompromisses ist nicht möglich, eben-
sowenig möglich ist ein Eingriff in unsere Finanzhoheit und über-
haupt in unsere Staatshoheit. Die Politik, die wir zu führen be-
absichtigen, ist die des Friedens. Kann Genua den ersehnten
Frieden bringen? Bist du dort keine Brücke finden, dann wird
Genua das Schicksal vieler anderer Konferenzen teilen.

Für Rußland wird Genua zweifellos manches Entscheidende
bringen, und ich will nicht einen Augenblick die Auffassung der Re-
gierung unausgesprochen lassen, die dahin geht, daß wir nach dem
Ausmaße unserer Kräfte uns ausrichtig bemühen, am Wiederaufbau
Rußlands mitzuwirken. Es ist kein Gedanke daran, daß Deutsch-
land die Absicht habe, Rußland gegenüber die Rolle des kapital-
lästern Kolonisten zu spielen.

Soll aus dem Chaos der Welt ein Ausweg gefunden werden,
so ist es nötig, den Rahmen weiter zu spannen, als die Note der
Reparationskommission es tut. Alle Nationen der Erde müssen sich
vereinigen zu einer Sanierungsaktion der Welt, von der sich niemand
ausschließen darf, der aus den Vorräten der Welt schöpft. Deutsch-
land aber braucht, um seine Aufgaben erfüllen zu können, eine
Kampfausrüstung, die nur mit einer höheren Anleihe geschaffen
werden kann, und weiter muß es das Recht haben, sich mit seinen
Nachbarn an einen Tisch zu setzen.

Der Minister begründet dann kurz die

Abneigung Amerikas,

sich in die europäischen Verhältnisse einzumischen, und gibt der Hoff-
nung Ausdruck, daß der neue Botschafter Amerikas, der demnächst
seinen Posten antreten wird und dem Dr. Rothemann ein „Will-
kommen“ entgegenruft, eine segensreiche Tätigkeit für beide Länder
entfalten möge. Dann fährt der Redner fort: Wir müssen erwarten,
daß Amerika sich einer Besprechung, die sich mit der endgültigen Re-
gelung der deutschen Schuldverhältnisse befaßt, nicht entziehen wird.
Der Osten Europas ist niedergeworfen, dem Unglück Dester-

reichs bringen wir herzlich Teilnahme entgegen (Sehr Beifall),
es ist am Niederbruch. Deutschland kämpft mit allen seinen Kräften
gegen seinen Niederbruch. Deutschlands Niederbruch würde unbe-
schreibbar der Niederbruch Europas sein. Deutschland verlangt kein
Mitleid, aber es verlangt Einsicht der Nationen in die Ein-
heit der Verflochtenheit der Weltinteressen, es verlangt von den
Nationen der Welt die Möglichkeit einer Mitwirkung am gemein-
samen Wiederaufbau. Solche Mitwirkung läßt sich nur erreichen
durch ein freiwilliges, ehrliches und gutgewolltes Zusammen-
arbeiten der Nationen, von denen es keine gibt, die heute nicht der
Hilfe bedürfte. Wir aber, die wir gemeinsam mit Ihnen und in
Ihrem Auftrage die Verantwortung für die Politik des Reiches
tragen, kämpfen für die Existenz des Volkes, für die Unver-
letzlichkeit und Einheit des Reiches, für Frieden und Auf-
bau. Dieses Ziel ist uns allen gemeinsam, deshalb lassen Sie es
uns in Einigkeit verfolgen. (Sehr Beifall.)

Abg. Dr. Breitscheid (U. Soz.):

Die Rede des Reichskanzlers klang anfangs so, als ob alle Ver-
bindungen zur Entente abgebrochen werden sollten. Auch in diesen
bewegten Stunden darf man keine Konzessionen an das
nationalistische Heldentum machen. Den Ton der Re-
parationsnote verurteilen wir ebenso scharf, wie wir den Ton von
Dreißigtausend gestempelt haben. Man sollte in Paris auf diktatorische
Formen verzichten. Dadurch stärkt man nur den Nationalismus bei
uns mit allen seinen Gefahren. Wir sind für Erfüllung, weil wir
nur auf diesem Wege zu einer Revision des Friedensver-
trages kommen können. Den Vorteil der von Herrn Hergt ge-
forderten Neuwahl des Reichstages kann ich nicht einsehen. Wenn
bei jeder Drohnote gewählt werden sollte, dann müßten wir uns in
den nächsten zehn Jahren nur mit Neuwahlen beschäftigen. Wir
sind damit einverstanden, daß der Reichskanzler an seiner bisherigen
Politik festhält. Die Steuerpolitik ist ein integrierender Teil der
auswärtigen Politik. Bisher haben wir die auswärtige Politik
unterstützt, das würde uns erschwert werden, wenn in der Steuer-
politik Wege eingeschlagen werden, die wir nicht zu geben vermögen.
Der Redner fordert dann zur Deckung des Defizits die Erfassung
der Sachwerte, die Sozialisierung des Bergbaues
und strenge Sparmaßnahmen bei Heer und Marine auf. Das Bundes-
staatenwesen mit Regierungen und Parlamenten sollte aufhören. Es
ist ein Unfug, wenn in Berlin allein 4 Parlamente sitzen. Die Er-
füllungspolitik muß fortgesetzt und innerpolitisch so fundiert werden,
daß nicht wieder die arbeitenden Klassen die Last zu tragen haben.

Abg. Haas (Dem.): Wenn der Zweck der Reparationskom-
mission der sein sollte, die deutsche Wirtschaft noch mehr zu ver-
wirren und die Mark noch weiter herunterzudrücken, so ist die Note
ein Meisterstück. Zunächst muß, sollen wir zahlungsfähig bleiben,
der Kredit Deutschlands gesichert werden. Durch den Verlust deut-
scher Unternehmungen, namentlich in Elsaß-Lothringen, ist Deutsch-
land schwer geschädigt. Für Frankreich bedeuten sie kein Gewinn,
da die Franzosen die Betriebe nicht aufrecht erhalten können. Frank-
reich möge uns endlich mit der Arbeit in den zerstörten
Gebieten den Anfang machen lassen. Die Beurteilung der Lage
Deutschlands darf nicht nach dem Lustleben beurteilt werden, das
einige in den großen Hotels und Restaurants führen. Bei Heer
und Marine sind keine Ersparnisse zu machen, weil wir nicht auf
diesen kleinen Schutz gegen nachbarliche Willkür verzichten können.
Auch wir wünschen die allgemeine Abrüstung, läßt sich
Frankreich aber nicht dazu herbei, so wünsche ich mir den Tag, an
dem Deutschland wieder dasselbe Recht hat wie andere Völker. Wir
sind mit der Regierungserklärung einverstanden und hoffen,
daß Genua uns ein kleines Stück weiter führen wird, der Vernunft
entgegen.

Darauf wird die Weiterberatung abgebrochen.
Die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Verlängerung
der Geltungsdauer von Demobilisationsverordnungen
wird ohne Aussprache erledigt. Das Gesetz bleibt unverändert.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Kleine Vorlagen und
Fortsetzung der Aussprache über die Regierungserklärung,
Staatsberatung. — Schluß 7 1/2 Uhr.

Reichstagsfraktion!

In den Nachmittagsstunden des heutigen Tages ist eine
namentliche Abstimmung zur Regierungserklärung über die Re-
parationsnote zu erwarten. Es ist notwendig, daß sich die Mitglieder
der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu dieser Abstimmung
vollständig einfinden.

Drei Fraktionen sind bisher noch nicht zu Worte gekommen,
und zwar die Bayerische Volkspartei, die kommunistische Arbeits-
gemeinschaft (die sich demnach noch nicht offiziell mit der USP.
vereint hat) und die kommunistische Partei. Die eigentliche Aus-
sprache wird mit den Reden dieser drei Gruppen in der heutigen
Reichstagsitzung zu Ende geführt werden. Darüber hinaus haben
sich aber bereits drei Redner zur Abgabe von Erklärungen gemel-
det, und zwar Dr. Hergt für die Deutschnationalen, Crispian
für die USP. und Dr. Stresemann für die Deutsche Volkspartei.
Es ist daher mit der Möglichkeit gerechnet, daß der Reichs-
kanzler auf Grund dieser angekündigten drei Erklärungen noch-
mals im Laufe des heutigen Tages das Wort ergreift.

Der preussische Landwirtschaftsetat.

Die am Mittwoch fortgesetzte Beratung des preussischen
Landwirtschaftsetats gab zunächst dem Genossen Branden-
burg als dem Redner der Sozialdemokratischen Partei Ge-
legenheit, gründlich mit der Politik der Agrarier und des
Landbundes abzurechnen. Er wies die Ausführungen des
deutschnationalen Redners über angebliche „Riesensöhne“ der
Landarbeiter zurück und kennzeichnete dann die Angriffe der
Agrarier auf das Koalitionsrecht. Die Funktionäre
des Landarbeiterverbandes werden oft aus den wichtigsten
Gründen entlassen. In Pommern werden Landarbeiter ge-
mahregelt, die dem Landbund nicht beitreten wollen. Ueber
die Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes setzen sich die Agra-
rier hinweg. Der Vorsitzende des Brandenburgischen Land-
bundes, Freiherr v. Rathahn, proklamiert offen den
Boykott der Gesetze, die den Agrariern nicht passen. Be-
sonders trat Genosse Brandenburg für den von den Deutschna-
tionalen heftig beförderten Landrat des Kreises Franzburg
ein, der zur Wut der Agrarier in die traurigen Wohnverhält-
nisse der Landarbeiter eingegriffen hat. Als Genosse Branden-
burg daran Kritik übte, daß von den Landbänden aus-
ländische Arbeiter ins Land gezogen werden, während
gleichzeitig einheimische Landarbeiter arbeitslos sind, da ent-
hält die Deutschnationale Rißberg die Tiefe seiner patrio-
tischen Gesinnung durch den Zwischenruf: „Die (Ausländer)
sind ja auch arbeitswillig!“

Die Rede des demokratischen Landwirtschaftsministers Dr.
Wendorff mußte in ihrem ersten Teil Bedenken
erregen durch die Art, wie Dr. Wendorff Kritik am Lagerver-
fahren übte. Es trat hier ein deutlicher Widerspruch zwischen der
Auffassung Dr. Wendorffs und den Beschlüssen der Konferenz
der Ernährungsminister hervor, die beknüppelt auf eine
Beibehaltung des Umverfahrens hingingen. Zwar
rückte der Minister energisch von dem wucherischen Treiben der
Landbünde ab und warnte sie, mit dem Feuer des Lieferstreiks
zu spielen, aber ein energisches Vorgehen gegen die jetzigen
Leuerungsercheinungen ließ seine Rede nicht erhoffen. Dies
ist um so auffälliger, als man selbst im Zentrum, wie die
Rede des Abgeordneten Wehinger zeigte, angesichts der
übten Erfahrungen mit der freien Wirtschaft bedenklich
zu werden scheint. Die Reden der beiden Rechtsparteier
Wenglass (Dnalk.) und Witt (D. Sp.) waren ganz auf
den agrarischen Ton gestimmt und ließen keinerlei Rücksicht
auf die Räte der Verbraucher erkennen, so daß ausnahmsweise
selbst einmal die Ausführungen des Kommunisten Schulz
hohogen vorteilhaft abtaten. Die Weiterberatung wurde auf
Donnerstag 12 Uhr vertagt.

Die preussische Städte- und Landgemeindeförderung (Worent-
würfe) werden in den nächsten Tagen im Reichs- und Staats-
rat veröffentlicht werden. Druckexemplar der Entwürfe wer-
den außerdem von der Preussischen Verlagsanstalt G. m. b. H.,
Berlin SW. 68, Ritterstr. 50, zum Selbstkostenpreise abgegeben.
Bestellungen an die Preussische Verlagsanstalt.

Der Braunschweigische Landtag hat einstimmig die Einsetzung
des parlamentarischen Untersuchungsausschusses für die Behauptun-
gen Sepp Derters beschlossen.

Heimatsklänge.

Konzertumschau von Kurt Singer.

In die Musik jedes Landes ist das Wort Heimat mit allen
höflichen Tönen der Sehnsucht, der Mutterliebe, der Freude an
Scholle und Acker gebettet. Je ausgeprägter der Landboden an ma-
lerischen Reizen ist, je vielfältiger und tiefer verwurzelt Gebräuche,
Lebensarten, Kassenmerkmale den Menschen eines Landes sind, um
so spezifischer wird die nationale Melodie, der Rhythmus boden-
ständigen Lebens sein. Von allen Kulturvölkern bilden die Juden,
sowohl jüdisch und der erdhast nährenden Quelle beraubt, eine Aus-
nahme, von Völkern jüngerer Kultur die Spanier und die Schweden.
Deutsche, italienische, russische Musik: an jedem Takt, am Duft jedes
Tons, an der Atmosphäre ihrer Themen und Begleitungen werden
ihre sie blitzschnell erkennen. Doran ändert die vorübergehende
Stelle internationaler Gemeinschaftssprache in der Musik gar nichts;
auch im futuristischen Chaos muß der Musikant, der Wurzeln schlug
in die Erde, erkennbar sein, erkenntlich sein seinem Land.

Glazounow weilt in Berlin, der größte lebende Komponist
Rußlands, einer der fünf großen Erneuerer, die ihre Urköpfe
reiteten gegen den erotischen, den deutschen, den Wagnerischen Ein-
fluß. Wie viele sind ihm erlegen, und wie sehr geben auch die
Renovatoren und Rebellen Rußlands durch den deutschen Roman-
tistergarten, ehe sie eigene Blumen pflüchten! Die Schwermut Schu-
manns, die weltbürgerliche Eleganz Chopins und Mendelssohns, die
aufstrebende Grobheit Bizets (vom Franzosen Verlust zu
schwächen) liegt ihrer eigenen romantischen Art gut. In Glazounows
Musik läuten die Träumer ihrer Vögel in Ruß, und an
einem anderen Strang ziehen die affatlich erregten, Kirchenpomp
und militärische Lautheit vermengenden Entzückungen. Herbheit und
Süße halten dicht beieinander, ohne sich zu einen. Seltsame Span-
nung in Gegensätzen. Das musikalische Grundmotiv — etwa in der
feierlichen Ouvertüre oder den Sätzen der 7. Sinfonie — bleibt pri-
mitiv, gefungen mehr als durchdacht, problemlos, ungeistig und fast
unbrauchbar für den symphonischen Bau. So hastet der notwendigen
Wiederholung gleicher Gebilde eine Monotonie an, die nur durch
das Färberische des Klungs, durch die feine Palette der Orchestrierung
uns lieb und zugetan bleibt. Ja, wir lieben die russische Mu-
sik der Glintka, Korjakoff, Borodin, Glazounow. Das Barbarische
ihrer Begierden und Erzhungen scheint durch eine kindliche Glaubig-
keit und durch Lust an Volkslied, Tanz, grober Steppenlust ent-
stahelt. In der 7. Sinfonie ist Glazounow ganz Ruße, einzig in der
Naturliebe des Pastoral-Anfangs, elegisch im Andante, springfroher
Laune im Scherzo, und Patriot, lärmend, endlos begeistert im
Finale. Er dirigierte das alles mit überlegener, überlegen-
der Ruhe, behäbig, mit nachschaffender Liebe und erprobter Sicher-
heit. Seine Landsleute, die den Charakter und Wert des allgütigen
Mannes schätzen, tobten vor Begeisterung. Uns scheint der Weg frei
für die erste, vierte, fünfte Sinfonie und einen Teil seiner Kammer-
musik.

So stark wie hier ist das Nationale bei den Franzosen modernen
Normats nicht ausgeprägt. Vincent d'Indy op. 59 zeigt eine
trotzierende Neulichkeit der Anlage und der Bewegung mit Grand
berühmter Geigenfonate; doch wird der Sinn für äußeren Klang
und aparte harmonische Reize oft so zum Selbstzweck, daß die In-

strumente, Geige und Klavier, nicht zum Gleichklang, zum Ebenmaß
kommen. Erst das Vento, träumerisch schön, bezwingt den Hörer
ganz, der vor Interesse an Abwechslungen sonatenhafter Führung
atemlos geworden war. Das Moderato hat zudem einen eck-
deutschen Brahmschen Rhythmus. Guasco ist ein rumänischer
Stürmer, jung, futuristisch, verwegend und verworren. Seine 1. Violin-
Sonate will mehr, als sie nach ihrem musikalischen Stoffgehalt geben
kann; aber das Tempo, der Rhythmus, die Begeisterung reichen mit.
Sicher dann, wenn ein so brillant spielender Violoncellist wie
Demetrescu den Klavierpart meißelt. Vor Karmann hat
im Bogen, nicht im Ton die rechte sinnliche Leidenschaft für derartige
orientalische Musikentladung. Sie fehlt auch der Geigerin Cécile
Hansen. Doch hier scheint nur die Stumpfheit eines Instrumenten-
schicks. Diese junge blonde Russin hat Temperament, hat eine fabel-
hafte Leichtigkeit im Spiel und kristallhaubere Lauttechnik. Nichts
Schweres ist ihr zu schwer, das Maßlose noch wird unter ihrer Hand
flüssig, lebendig, ja grazios. Bissal und Glanzvoll zeigte sie
virtuos den Sinnen und Herzen zu Dank.

Editha Krengei hat gegen die Auffassung des Klungs im
Ufa-Palast zu kämpfen; ihr anmutiges Spiel stellt sich dadurch mehr
als nötig auf schnelle, saubere Mechanik der Gelenke ein, und die
Seele bleibt stumm, selbst wo das dritte Bruchkonzert eine frei-
läßt zum Reden. Doch bleibt diese jugendliche Begabung eine Hoff-
nung. Heinz Unger begleitet sie mit den Ufa-Deuten, die zwischen
Zagheit und Vorn kein feines Ausgleich, vor allem im Piano der
Geigen noch keine Ausdrucksmanieren gefunden haben. Unger ist
nun ein sicherer Führer geworden. Auch er sich aber deswegen gleich
Manieren angewöhnen, die nicht die eigenen sind? Bevor
Furtwängler hier heimisch wurde, mußte Unger nur mit eigenem
Kopf. Und das war gut. Margarete Witt zeigt in den Korngold-
schen Kirchenbildern ihre ausgefeilte Technik und sehr persönliche,
seine Musikalität. Margarete Richter, jung und vorzugs-
gewandt, wird das leichte Genre des Kunstliedes stets mit Erfolg
pflegen, auch das Volkslied, in dem unsere Romantik, unsere Heimat
singt.

Das neue Pergamon-Museum. Die Räume des Pergamon-
Museums in dem Westflügel auf der Museumsinsel zu Berlin wer-
den in diesen Wochen fertig, und die Gefahr, daß das Gebäude halb
vollendet stehen bleib, ist damit abgewendet. Immerhin aber droht
noch die Möglichkeit, daß der innere Ausbau der Säle und die Auf-
stellung der monumentalen Skulpturen und Bauten auf un-
bestimmte Zeit verschoben werden könnte. Damit würde das wichti-
gste Kunstwerk der Berliner Kunstsammlungen, der stilschöne
Schatz, den deutsche Forscherarbeit aus der Erde gerettet, weiter der
Öffentlichkeit entzogen sein. Welch eine herbeoraende Bedeutung
das Pergamon-Museum mit seinem einzigartigen Sammlungen be-
sitzt, hebt der bekannte Archäologe Prof. Hans Schröder in einem
Aufsatz des „Kunstwanderer“ hervor. Der Altarbau von Per-
gamon, der im Altertum zu den sieben Weltwundern gerechnet
wurde, gehört zu jenem kleinen Kreise von Kunstdenkmälern, die
über die wechsellenden Nöden des Tages erhaben sind. Der Bau
Weffels, dessen Mittel- und Kernstück der für den Altar bestimmte
Soal ist, wird uns die Wirkung dieses Wunderwerkes erst recht zur
Geltung bringen, weil die Front mit der mächtigen Freitreppe voll
ausgeführt werden kann, während im alten Bau der Mittelteil der

Treppe weggeschnitten war. Außer dem Altar aber werden auch
noch hochberühmte Meisterwerke der Baukunst in wich-
tigen Architekturteilen ihre Aufstellung finden: der Athentempel
in Priene und der Ariemistempel in Rognesia. Der von
Alexander dem Großen geweihte Athentempel war das Werk eines
der größten antiken Baumeister, des Pythios, der auch den Entwurf
zum Mausoleum von Halikarnass geliefert hat. Der Ariemistempel,
um 200 v. Chr. erbaut, ist das Hauptwerk des Hermogenes, des
Baumeisters, aus dessen Schriften Vitruv seine Lehre aufbaute. Die
Sammlung von Architekturproben ist seit der Einrichtung des alten
Pergamon-Museums bedeutend vermehrt worden durch die unter
Beyhonds Leitung durchgeführten Ausgrabungen in Milet, im
Mileentempel des Apollon zu Didyma und in Paalbed. Die ganze
reiche Entwidlung der Baukunst der römischen Kaiserzeit wird also
an einer Reihe bezeichnender Beispiele klargestellt werden. Kein
Museum der Welt besitzt ein auch nur annähernd vergleichbares
Material für die Geschichte der antiken Architektur, und es wäre daher
wirklich eine Kulturtat, die es kostbaren Reste endlich in den hohen
lichten Sälen des Westflügels zur Wirkung zu bringen.

Ein Witzblatt als Gedächtnisgabe. Es ist bisher noch nicht vor-
genommen, daß ein dicker, vierbändiger Wert über ein Witzblatt
geschrieben wird. Die erste Leistung dieser Art ist „Pundus Ge-
schichte des modernen England“ von C. L. Graves. Im Spiegel
des berühmten englischen Witzblattes zieht hier die politische, soziale
und kulturelle Vergangenheit an uns vorüber. Die Stellung des
„Pundus“ zu allen wichtigen politischen Fragen wird beleuchtet, ebenso
seine Haltung in künstlerischen Angelegenheiten, wobei freilich zur
Sprache kommt, daß das Blatt die großen Künstler, Richard Wagner
ebenso wie Robert Browning, zuerst nur verpöthet hat. Witziger
ist die satirische Schilderung aller sozialen Erscheinungen und gesell-
schaftlichen Wertwürdigkeiten. Dabei ist der Text weniger wichtig
als die vorzüglichen Illustrationen.

„Künstlerhilfe für die Hungernden in Rußland.“ Der Haupt-
abend findet endgültig am 3. April, 8 Uhr, im Schwedensaal statt. Karten
mit dem Datum des 28. März behalten ihre Gültigkeit. Mitwirkende:
Eia Rosen und Ernst Deutsch.

Der Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege hält seine dies-
jährige Hauptversammlung im September in Frankfurt a. M. ab. Zur Ver-
handlung steht die Frage: „Wie weit läßt sich die auch auf kulturellem Ge-
biet erforderliche Sparpolitik mit den Forderungen der Schulgesundheits-
pflege in Einklang bringen?“ Das Thema wird auch das Interesse vieler
Gemeindevorstellungen erregen. Abreises durch den Geschäftsführer, Rektor
Gretel, Berlin NO., Georgenfeldstr. 2.

Eine „Gitar-Plaisieren-Gesellschaft“ ist von Freunden des ver-
storbenen Dichters gegründet worden. Sie wird an ihre Mitglieder jähr-
liche Veröffentlichungen (Manuskriptblätter, Handzeichnungen, Vertonungen,
Briefe usw.) versenden und plant die Einrichtung eines „Gitar-Plaisieren-
Abends“. Der Jahresbeitrag beträgt 30 Mark. Der Sitz der Gesellschaft ist in
Berlin SW. 68, Rittersstraße 51, das Arbeitsamt, an das alle Zuschriften
und Sendungen zu richten sind, befindet sich in Hamburg-Neiße 239.

50 000 Eerubude in einer Woche. Aus Montreal wird gemeldet,
daß die von Rußland zur Jagd auf Seelände auszubereitende Flotte in
der ersten Woche ihrer Tätigkeit 50 000 Eerubude der Tiere erbeutet hat.
Das Unternehmen wurde durch Angewandte unterstützt, die, wenn sie die
Kobbenherden küstern, den Schiffen Nachricht geben. So dient im
kapitalistischen Betriebe jeder technische Fortschritt zunächst dem Neubau
an Fleisch und Kalb.

Noch nicht genug Besatzungstruppen!

Brüssel, 29. März. (WFB.) Wie die Agence Belge meldet, hat die belgische Regierung an die Völkervereinigung eine Note geschickt, in der sie behauptet, daß den Truppen infolge des Bestehens von unbefestigten Zwischenräumen (Couloirs) zwischen den Brückenköpfen Gefahren drohen. In diesen Zwischenräumen seien die Truppen Angriffen ausgesetzt. Die belgische Regierung eruche um Abhilfe.

Oberhausen, 29. März. (U.) Ein Auto mit der Schupo-Abteilung für Oberhausen-Mistaden wurde von den Belgiern angehalten, alle 26 Schupo-Beamten verhaftet und mit dem Auto ins besetzte Gebiet verschleppt. Verhandlungen, die ein Schupo-Offizier einleiten wollte, wurden mit dem Bemerkten abgelehnt, das Vorgehen, für das irgendwelche Gründe nicht angegeben wurden, sei vom Kommandeur des Brückenkopfes Duisburg befohlen.

Belagerungszustand in Duisburg.

Duisburg, 29. März. (U.) Ueber Duisburg ist durch die Besatzungsbehörde der Belagerungszustand verhängt worden. Sämtliche Boten müssen um 9 Uhr abends geschlossen sein. Auch die Zusammenkünfte und Veranstaltungen in Privathäusern müssen vorher durch die Besatzungsbehörde genehmigt werden. Eine in dieser Woche stattfindende Verbewoche für die Jugend muß abgebrochen werden. Sämtliche belgische Offiziere haben Telefonanschlüsse bekommen, damit sie jederzeit zu erreichen sind. Folgender Vorfall kennzeichnet die Nervosität der Besatzungstruppen: Auf dem Friedrichsplatz in Ruhrort fand gestern abend gegen 11 Uhr Postkontrolle statt. Alle Ausweise waren in Ordnung. Da stand sich ein junger Mann, der in der Nähe des kontrollierenden belgischen Offiziers stand, eine Zigarette an. Der Offizier stürzte auf den betreffenden Mann und schlug ihm die Zigarette aus der Hand. Darauf wurde der junge Mann verhaftet und von den Besatzungstruppen abgeführt.

Internationale Anleihe für Deutschland?

Paris, 29. März. (WFB.) Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Communiqué: Die Kommission hat die Bildung eines Sachverständigenausschusses beschlossen, der Studien machen und der Reparationskommission einen Bericht einreichen soll über die Bedingungen, zu denen die deutsche Regierung eine oder mehrere Anleihen im Auslande aufnehmen könnte, deren Ertrag für den teilweisen Rücklauf der Reparationsschuld verwendet würde. Es würden zu diesem Zweck besonders sachkundige Persönlichkeiten aus verschiedenen Ländern berufen, auch aus solchen, die bei der Reparationskommission nicht vertreten seien.

Hierzu bemerkt der „Tempo“, daß es sich um einen englischen Plan handle, den die Reparationskommission geprüft habe. Der Ausschuss, der mit der Prüfung der Anleihefrage beschäftigt sein soll, soll nach dem Blatte aus Vertretern aus den alliierten Ländern, die Delegierte beim Reparationsausschuss unterhalten, und aus Vertretern der Staaten zusammengesetzt sein, die während des Krieges neutral waren.

Paris, 29. März. (EE.) Die Reparationskommission billigte alle Abmachungen über die Sachleistungen, und zwar das Wiesbadener Abkommen, die Bemelmans-Abmachungen und das deutsch-französische Abkommen vom 15. März, das in Berlin unterzeichnet wurde. Diese Abmachungen werden nunmehr für die alliierten Regierungen bindend sein.

Die Verhandlungskrise in Genf.

Staatssekretär Lewald verließ am Mittwoch Genf, um sich nach Berlin zu begeben. Reichsminister a. D. Dr. Simon, der noch die Verhandlungen über die Winderheitenfrage führt, wird voraussichtlich am Freitag zurückkehren. Die Vertreter des auswärtigen Amtes bei der Delegation haben bereits Genf verlassen. Die mit der Fertigstellung des Vertragstextes beauftragten Herren bleiben jedoch bis zum endgültigen Abschluß in Genf.

Die Untersuchung über das Zaristenattentat.

Des protokolllarische Bericht der beiden Attentäter auf Mikulow hat wesentlich neue Momente nicht ergeben. Weitere Nachforschungen der Kriminalpolizei gaben keine Anhaltspunkte dafür, ob die Attentäter aus eigenem Antrieb gehandelt haben oder ob das Attentat die Folge eines monarchistischen Komplotts war. Die informatorische Vernehmung von Mitgliedern eines seit drei Tagen in Berlin tagenden russischen Monarchistenkongresses ergab keinen Zusammenhang zwischen dem Attentat und diesen Kreisen. Senator Rabokoff hat, wie sich jetzt herausstellt, nur einen Schuß erhalten, der den sofortigen Tod herbeiführte. Die Obduktion der Leiche ist auf heute angelegt. Die weitere Untersuchung liegt in den Händen des Staatsanwaltschaftsrates Dr. Burghardt.

Die Berliner Sowjetgesandtschaft hat, wie es heißt, über das Attentat einen eingehenden Bericht nach Moskau übermittelt.

Aus der Vernehmung des mitverhafteten Sergius Laborky geben wir die folgenden Einzelheiten: Laborky's Aussagen decken sich im wesentlichen mit den Bekundungen Schaberst's. Er ist der Sohn eines höheren russischen Verwaltungsbeamten, der dort die Stellung eines Landrats bekleidete. Im Kavkassischen Reiterregiment wurde er ein Kamerad des Schaberst's. Er gibt unumwunden zu, von dem Plane der Ermordung Mikulows unterrichtet gewesen zu sein. Er war mit dem Vorhaben seines Freundes auch vollkommen einverstanden und setzt hinzu, daß er diesen Plan auch durchgeführt haben würde, wenn Schaberst ihn nicht ausgeführt hätte. Dieser habe jedoch

Ältere Anrechte auf Ausführung

der dem früheren russischen Kassenminister geschworenen Rache. Mit einer dritten oder vierten Person oder gar einer Vereinigung wollten sie darüber nicht gesprochen haben. Nach ihrer ganzen Darstellung handelt es sich um eine Art „kautschuker Familienrache“. Laborky, der der deutschen Sprache mehr als sein Freund mächtig ist, hat sich seiner Darstellung nach diese Sprachkenntnisse in der Hauptsache durch seine Tätigkeit als Landarbeiter in Pommern erworben, wo er ständigen Umgang mit deutschsprachigen Leuten hatte. Eine Zeitung hatte er auch das Technikum in Rostock besucht. In München war er gemeinsam mit Schaberst im Uebersehungsbüro tätig, war er zeitweilig auch praktisch als Lehrer tätig. Irgendwelche Mittel besitzen beide nicht. Ihre ganzen Hoffnungen bestanden aus einem kleineren Professoreur und einem Koffer mit wenigen Sachen, die in dem Hotel beschlagnahmt wurden. Ihre Privatkorrespondenz hatten sie vorher schon in München vernichtet. Die Waffen besaß Schaberst nach vom Feldzuge. Erst auf dem Wege vom Hotel zur Pflanzharmonie hat er

An die gewerkschaftlich Organisierten!

Seit dem 14. Februar stehen unsere dänischen Arbeitsbrüder einer Riesenauspeerrung gegenüber. Schon seit Jahren haben die dänischen Arbeitgeberorganisationen mit solchen Auspeerrungsplänen gehakt, die indes bisher durch die Kraft der Gewerkschaften vereitelt werden konnten. Jetzt ist es dem dänischen Unternehmertum gelungen, seine Absicht angesichts des herrschenden Weltkrisens und der auf den Gewerkschaften lastenden Arbeitslosigkeit zu verwirklichen. Ihr Kampf richtet sich gegen das Achtstundentag-Abkommen vom Mai 1919, das zum 20. März d. J. gekündigt wurde. Gefündigt sind ferner alle Tarifverträge für etwa 110 000 Mitglieder, von denen bis zum 1. Februar solche für 80 000, bis 21. März für 10 000 abließen und bis zum 1. April für weitere 20 000 Mitglieder ablaufen werden. Ende Februar waren bereits 40 000 Mitglieder ausgesperrt, heute ist ihre Zahl auf 80 000 angewachsen.

Die dänischen Gewerkschaften

können in dem ihnen aufgezwungenen Kampfe die Hilfe der Arbeiter anderer Länder nicht entbehren, und der Internationale Gewerkschaftsbund hat auch schon Schritte zu ihrer Unterstützung eingeleitet.

An die deutschen Arbeiter

ergeht heute der Ruf, auch das Ihrige zu dieser Unterstützung beizutragen. Die deutsche Arbeiterschaft hat so oft in guten und bösen Tagen die treue

Bruderschaft der dänischen Gewerkschaften

erfahren. Tausende deutscher Arbeiterkinder haben dank der tätigen Hilfsaktion der dänischen Gewerkschaften dort in den letzten Jahren liebevolle Aufnahme und Pflege gefunden. Unsere Arbeiterschaft wird nicht zögern, Gutes mit Gutem zu vergelten, eingendest dessen, daß der Kampf für die Erhaltung des Achtstundentages auch in ihrem Interesse durchgelämpft werden muß.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes fordert deshalb zur

Unterstützung der dänischen Arbeitsbrüder

auf. Er ist davon überzeugt, daß jeder Arbeiter gern bereit ist, 5 Mark, jede Arbeiterin ebenso 3 Mark für die Ausgesperrten zu opfern. Die eingehenden Beträge sind sofort an die zuständige Berufsorganisation und durch diese an den Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin S. O. 16, Engelauer 24, abzuführen.

Für den Kampf um den Achtstundentag darf kein Opfer zu hoch sein!

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.
L. H. Leipzig.

sie geladen. Kurz vor dem Eingang nahmen nach der Aussage Laborky's beide voneinander Abschied, da sie bestimmt damit rechneten, daß der eine oder andere selbst getötet werden würde. Die Absicht Schaberst's sei es gewesen, nach der Tat die Waffe wegzuerwerfen und sich dann selbst der Polizei zu stellen. Dazu sei er aber nicht gekommen, weil gleich mehrere Personen über ihn herfielen und auf ihn einschlugen. Er habe seinen Freund erst befreien müssen, und um sich freie Bahn nach der Bühne zu verschaffen und dort den Grund für seine Tat den Anwesenden zu verklären, habe er noch weitere Schüsse abgegeben.

Stimmungsmache für die Russenbrüder.

Das Gros der rechtsstehenden Presse hält sich angesichts der russischen monarchistischen Morde in verlegenen Schweigen. Nur der „Lokal-Anzeiger“ versucht, bereits — vorläufig noch vorsichtig tastend — Stimmung für die Morde zu machen. So legt er ihnen die Erklärung in den Mund: „Wäre Mikulow nicht gewesen, hätte der Zar mit Deutschland Frieden geschlossen.“ Also nur aus Deutschenfreundlichkeit und Pazifismus haben die beiden zaristischen Offiziere gehandelt! Weiter verschreibt sich der „Lokal-Anzeiger“ eine Erklärung aus russisch-monarchistischen Emigrantenkreisen, die von dem „politischen Hochstapler“ Mikulow spricht und erstaunt fragt, warum dieser „Spindel der Entente“ in Berlin gebildet wurde, während sie, die russischen Monarchisten, ängstlich alles vermeiden, was ihren Aufenthalt fördern könnte. (Wie man soeben gesehen hat!)

Die „Deutsche Zeitung“ erinnert an die Tat des Armeniers Teikritian und seinen Freispruch, wohl in der Hoffnung, daß hier etwas Ähnliches geschehen möge. Die übrigen Monarchistenblätter tun nach wie vor so, als ginge sie die Tat gar nichts an. Die Morde waren ja ausnahmsweise einmal russische Monarchisten.

Es bleibt beim Spucken.

Die „Deutsche Tageszeitung“ rückt von dem pöbelhaften Verhalten des Subtrauer Jungsturms am jüdischen Friedhof ab, wobei sie freilich die alberne Behauptung nicht unterlassen kann, daß sich die Entrüstung der linksstehenden Presse nicht gegen die Rohheit der Tat, sondern gegen die „böhsche Befinnung“ des Jungsturms gerichtet habe. Das sind Märchen.

In der „Deutschen Zeitung“ dagegen bestätigt ein Nationalunke nochmals, daß für ihn das Ausspucken am Judenfriedhof eine sehr spöhsche und billigenwerte Handlung ist. Warum wohl nur die „Deutsche Zeitung“ von der Schändung deutscher Kriegergräber in Frankreich, in denen doch auch so mancher für Deutschland gefallene Jude ruht, so viel Aufhebens gemacht hat? Im übrigen sucht das Blatt des Pastors Max Baumbach durch Zitate aus dem Alten Testament die Berechtigung zum Ausspucken an Judenfriedhöfen nachzuweisen. Wir fühlen uns durchaus nicht zu Fürsprechern des Alten Testaments berufen und wissen, daß sehr viel darin steht, was sich mit der heutigen Moralanschauung nicht verträgt. Aber es sind doch gerade die orthodox-griechischen Kreise, die durchaus in dem Alten Testament eine heilige Schrift göttlichen Ursprungs sehen.

Kadels Ausreden.

Kadel hat auf unsere Kritik über seine Verhandlungen mit dem Stinnes-Konzern eine „notgedrungene Erklärung“ in der „Roten Fahne“ veröffentlicht. Er bezeichnet — freundlich, wie er einmal ist — unsere Mitteilung mit vielen anderen als „Blödsinn“, den er bisher aus dem Grunde unbeachtet gelassen habe, weil er von der deutschen Regierung verpöchtelt sei, sich jeder öffentlichen Tätigkeit zu enthalten.

Es erinnert an den Brief, den Stinnes auf die Veröffentlichung der „Frankfurter Zeitung“ über seine Verhandlungen in England geschrieben hat, wenn Kadel aus propagatorischer Absicht bei unserer Veröffentlichung unterstellt, Kadel meint, daß unsere Kritik ihn und Sowjetrußland kompromittiere. Wir sind der Auffassung, daß sowohl er wie Sowjetrußland in diesem Punkte leider nicht mehr kompromittiert werden können, nachdem die Schwertung zum System der Konzessionen und die Zulassung privater und gemischter Betriebe erfolgt ist. Wir haben auch gar nichts dagegen,

wie immer sich Sowjetrußland aus seiner Not herauszieht, ob mit oder ohne Stinnes. Jedenfalls stellen wir erneut fest, daß uns die Nachricht aus bester Quelle kam und daß sie von der anderen Seite, die sie auch angeht, kein Dementi erfuhr. Nur ist es verlogener, wenn den deutschen Kommunisten sowie russischer Kapitalismus als Ideal vorgehalten, deutsche Sozialreformen aber als Verrat am Proletariat hingestellt werden.

Im übrigen hat auch Stinnes seinerzeit sich auf eine angebliche Schweigepflicht berufen, als er vor die unabweisliche Frage gestellt wurde. Es sieht fast aus, als ob die Unterhandlungen Kadels-Stinnes zu einer starken geistigen Annäherung der beiden geführt hätten.

Aber vielleicht hat Kadel recht, wenn er die Frage vertagt haben will, bis er Redefreiheit hat. Inzwischen wird die Radio-Diktatur, die mit Blutspuren erkaufte, sich längst in den privatkapitalistischen durchgezogen gemischtwirtschaftlichen Konzern verwandelt haben, der das neue kommunistische Ideal darstellt. Daß es der Moskauer Agitation nicht an Worten fehlen wird, diesen neuen Kommunismus als Erfüllung des Sozialismus zu bezeichnen, daran ist nicht zu zweifeln. Nur kennt Kadel den deutschen Arbeiter schlecht, wenn er meint, daß dieser das Doppelspiel nicht durchschaut.

Also doch „Entlarvungskonferenz“?

Moskau, 27. März. (WFB.) Auf der Gouvernementspartei-konferenz hielt Kamenew eine Rede, in der er bemerkte, am 2. April werde in Berlin eine gemeinsame Konferenz der Volkskongresse aller drei Internationalen stattfinden. Die russische Vertretung sahre dahin, um die Führer der 2 1/2. Internationale zu entlarven und um sich unmittelbar an die von ihnen betrogenen Massen zu wenden. Die Konferenz von Genua werde keine direkten Resultate ergeben, könne jedoch als offizielle Anerkennung der Sowjetregierung als der gesetzlichen Regierung des russischen Arbeitervolkes gelten.

Bekanntlich hatte Sinowjew mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt, daß die gemeinsame Beratung der drei Exekutiven von Moskau als eine „Entlarvungskonferenz“ gedacht wäre. Die Äußerungen Kamenew's würden nur beweisen, daß diese Beteuerungen Sinowjew's, wie auch kaum anders zu erwarten, unaufrichtig waren.

11. Parteitag der Bolschewiki.

Moskau, 29. März. (Int.) Im Kremel wurde am Montag der XI. Parteitag der Kommunistischen Partei Rußlands eröffnet. Lenin hielt eine Begrüßungsrede, in der er ausführte: „Wir können sagen, daß wir die größten Schwierigkeiten überwunden haben. Das will aber nicht heißen, daß wir nicht noch eine ganze Reihe von großen Schwierigkeiten zu überwinden haben werden. Eine der größten Aufgaben des gegenwärtigen Kongresses besteht in der Festigung und Wahrung der Einheit unserer Partei. Auf diesem Kongress werden wir auch die Zusammenarbeit mit den kommunistischen Parteien des Auslands zu besprechen haben.“ In das Präsidium des Kongresses wurden Lenin, Trocki, Sinowjew, Kamenew und Kolinin gewählt. Als Tagesordnung wurde festgesetzt: 1. Politischer Bericht des Zentralkomitees, 2. Bericht der Kommunistischen Internationale, 3. Die Resultate der Parteireinigung und die Festigung der Partei, 4. Bericht über die Gewerkschaften, 5. Bericht über die Finanzpolitik der Sowjetregierung, 6. Wahlen.

Arbeitslosendemonstration in Wien.

Wien, 29. März. (Int.) Heute vormittag versammelten sich vor dem Rathaus etwa 10 000 Arbeitslose, die von dem Ausschuss der Arbeitslosen zu einer Demonstration aufgerufen worden waren. Die Versammlung, in der neben den Führern der Arbeitslosen Vertreter der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen und Kommunistischen Partei das Wort ergriffen, nahm eine Entschlieung an, in der die Zwangseinstellung in die Betriebe, die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung, Schaffung von Arbeitsgelegenheiten und ähnliche Maßnahmen gefordert werden. Nach Schluß der Versammlung begaben sich die Demonstranten in geschlossenem Zuge zum Parlament, wo die Forderungen dem Minister Raur überreicht wurden. Der Minister versprach, daß die Regierung sich noch heute mit den Forderungen der Arbeitslosen befassen und danach trachten werde, den Arbeitslosen soweit wie möglich zu helfen.

Lloyd Georges Vertrauensfrage.

London, 29. März. (WFB.) Chamberlain teilte heute nachmittag im Unterhause den Wortlaut der Entschlieung mit, die Lloyd George am nächsten Montag im Unterhause vorlegen wird. Diese lautet wie folgt:

Das Haus billigt die Resolution, die der Oberste Rat als die Grundlage der Konferenz von Genua angenommen hat und wird die Regierung seiner Majestät bei ihrem Versuch, ihr Wirksamkeit zu verschaffen, unterstützen.

Weiter teilte Chamberlain mit, daß sich mit Lloyd George nach Genua begeben werden, vom Foreign Office 20 Personen, vom Handelsamt 23, vom Schatzamt 15, vom Sekretariat des Premierministers 8 und von den Kabinettsministern 25. Diese Zahlen könnten sich aber noch verändern.

Der drucknationalste Abg. Dr. Becken, der nach dem Abwurf einer Eintritte im tschechischen Parlament in Kollagezustand verlegt worden und aus der Tischschokolade gestrichelt war, hat sich dem Prager Strafgericht freiwillig gestellt.

Osterfahrt tschechischer Lehrer nach Deutschland. Der tschechische Lehrerverband veranstaltet während der Osterferien eine Exkursion nach Deutschland, die ihn nach Berlin, Leipzig, Dresden und München führen soll.

Ende des freien Wilna. Der bisherige Reichsbill des Wilnaer Sejms unterzeichnete eine Bekanntmachung, die besagt, daß infolge des Eintritts von 20 Wilnaer Abgeordneten in den Verfassunggebenden Sejm der Republik Polen der Wilnaer Sejm aufgelöst sei. Damit ist das Gouvernement Wilna als Provinz in die Republik Polen einverleibt worden. Diese Maßnahme steht in ausdrücklichem Gegensatz zu dem Willen der Entente und des Völkerbundes. Man darf gespannt sein, welche Schritte jetzt von dieser Seite erfolgen werden.

Rückgang der Arbeitslosen in England. Die Zahl der Arbeitslosen in England hat sich nach dem Bericht des Arbeitsministeriums in der letzten Woche um mehr vermindert als in je einem Wochenbericht dieses Jahres. In den verfloßenen zehn Wochen haben nicht weniger als 122 000 Personen Arbeit gefunden.

Der Stimmenrückgang der Lloyd-George-Partei. Bei der Unterhauswahl in Chertsey erhielt der Koalitionsunionist 11 311 und der Kandidat der Unabhängig-Liberalen 9490 Stimmen. Bei der letzten Wahl hatte der Koalitionsunionist 13 530 und der Arbeiterpartei 3232 Stimmen erhalten.

Gewerkschaftsbewegung

Für den Achtstundentag! Entscheidung des ADGB.

Der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes nahm in seiner Sitzung am 29. März folgende Entscheidung zugunsten des gesetzlichen Achtstundentages an:

Gegenüber den Bestrebungen, den gesetzlichen Achtstundentag zu befestigen und die Arbeitszeit der Arbeiter, Angestellten und Beamten wieder zu verlängern, erklärt der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, daß die Gewerkschaften jedem darauf gerichteten Versuch

den eingeschlossenen Widerstand entgegenzusetzen werden. Der Achtstundentag ist eine durch Vereinbarung mit den Unternehmerorganisationen erzielte und durch die Gesetzgebung sowie durch die Int. Arbeitskonferenz in Washington anerkannte Errungenschaft, die sich die deutsche Arbeiterklasse nicht wieder nehmen lassen wird.

Die Gewerkschaftsvorstände sind der Überzeugung, daß der Achtstundentag

in allen Wirtschaftszweigen durchführbar ist und daß bei der gezielten Ausdehnung keineswegs alle Produktionsmöglichkeiten liberal voll ausgenutzt sind, wie es das deutsche Wirtschaftsleben erwarten ließe. Insbesondere ist die technische Verbesserung der Betriebe und Arbeitsmethoden, begünstigt durch die Valutakonjunktur, vielfach derartig zurückgeblieben, daß selbst die reichhaltigen Unternehmungen noch mit Gewinn betrieben werden. Hier würde die Arbeitszeitverlängerung geradezu als Prämie für den technischen Stillstand

wirken. Die deutschen Gewerkschaften wollen keine starren, schematischen Regelungen der Arbeitszeit, die die wirklichen Notwendigkeiten des Wirtschaftslebens ignorieren. Sie sind aber davon überzeugt, daß der Weg tariflicher Vereinbarung genügt, um die Arbeitszeit im Rahmen der bisher gesetzlich zugelassenen Ausnahmen jedem dringenden Bedarf anzupassen und sind bereit, durch tarifliche Regelungen die Durchführung des Achtstundentages zu erleichtern. Die Voraussetzung dafür ist aber

die gesetzliche Anerkennung des Achtstundentages, weshalb die Gewerkschaften jeden Angriff auf diese Position zurückweisen müssen.

Kommunistische „Einigung“ im Siemens-Konzern!

In Anbetracht der im Siemens-Konzern herrschenden Zersplitterung der Arbeiterchaft verjüngten die SPD- und USPD-Gewerkschaftsfunktionäre zu den Vätern der Betriebsräte gemeinsame gewerkschaftliche Listen aller drei Richtungen durch Verständigung mit den Kommunisten. Die Bemühungen schritten an den Forderungen der Kommunisten. Erst in den letzten Tagen stellte sich heraus, weshalb die Fraktion der SPD so übertriebene Bedingungen bei den Verhandlungen gestellt hat. Sie hatte lange vorher bereits den Beschluß gefaßt, in allen Werken mit eigenen Listen vorzugehen. Der Führer der Kommunisten im Siemens-Konzern, Gabriel, sagte in einer internen Fraktionssitzung hierzu: „Wenn wir hätten die (SPD und USPD) und zur Aufstellung gemeinsamer Kandidatenlisten geklärt; doch konnten wir durch die Forderung einer schematischen Dreiteilung noch einen Ausweg finden und die Verhandlungen zum Scheitern bringen.“

Das ist echt kommunistisch! Hieraus ergibt man deutlich, was es mit dem Verede der Kommunisten über Einheitsfront für eine Verwandnis hat. In einigen Werken haben sich auch einige SPD-Kollegen noch so viel Solidaritätsgelübde und Gewerkschaftsbildung bewahrt, daß sie diese Zersplitterung nicht mitmachen. Von ihnen wurde nun ultimativ gefordert, von der freigesellschaftlichen Liste zurückzutreten, andernfalls sie ausgeschlossen (gereinigt) werden. Dieses Vorgehen der Listeführer ist nicht nur schändlich, sondern in Anbetracht der Organisationsverhältnisse im Siemens-Konzern, wo es noch allerlei Selbste gibt, direkt verwerflich.

Wir rufen daher der gesamten Arbeiterchaft der Siemens-Betriebe zu: Stimmt am Tage der Wahl für die freigesellschaftliche Liste!

Keine Stimme den kommunistischen Zersplitterern der Arbeiterbewegung!

Angestelltenstreik in der Zigaretten-Industrie.

Am Montag wurden die unterbrochenen Tarifverhandlungen wieder aufgenommen. Die Arbeitgeber schlagen wiederholt eine neue Gruppierung vor, die eine wesentliche Verschlechterung für die gesamte Angestelltenchaft bedeuten würde. Die tariflichen Abmachungen sollten nicht mehr für die Reisenden (Vertreter) gelten, die man nur noch gegen Provision beschäftigt und so auch den sozialen Schutzzug entziehen will.

Die geforderten Gehaltszüge wurden nicht bewilligt und eine Rückwirkung ab 1. Februar 1922 abgelehnt, obwohl seit Dezember keine Gehaltserhöhungen gegeben wurden. Die bisherige sechsmonatige Kündigungsfrist zum Quartalschluß soll in eine vierwöchige zu jedem Ultimo abgedrückt, der Schlichtungsausschuß als gesetzliche Schlichtungsinstanz ausgeschaltet und alle Streikfälle vor die ordentlichen Gerichte gebracht, Ausschüsse nach freier Vereinbarung bezahlt werden usw. Die Angestellten haben nach siebenwöchiger Verhandlung in später Nachtstunden den letzten Einigungsvorschlag gemacht, auf die überzogen geforderten Gruppierungsverbesserungen zu verzichten und die bisherige, seit einem Jahr geltende Gruppierung unverändert beizubehalten.

Die neuen im Verlauf der Verhandlung reduzierten Gehaltszüge sollten ab 15. 2. 1922 gelten. Auch dieser Vorschlag wurde abgelehnt und die Verhandlungen von den Arbeitgebern mit der Erklärung abgebrochen, daß nunmehr den Angestellten unter Aufsicht der Organisationen Teuerungszulagen von 25 bzw. 50 Proz.

bezahlt werden würden. Durch dieses Verhalten wurde die Empörung in der Angestelltenchaft noch gesteigert, so daß der größte Teil der Betriebe am Dienstag früh in den Streik trat. Seit gestern ruht die Arbeit in der ganzen Industrie.

Tarifstreit im Versicherungsgewerbe.

Der Reichsarbeitsminister hatte die Tarifvertragsparteien gestern zu einer Aussprache über die durch Ablehnung des Schiedspruches geschaffene Lage eingeladen. Diese Aussprache hat zu keiner Einigung geführt. Trotzdem hat der Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmen, um den Bedürfnissen der Angestellten Rechnung zu tragen, beschlossen, seine Mitgliedsvereinigungen anzuweisen, unverzüglich mit Wirkung vom 1. März das zu zahlen, was die schwierige Lage der Versicherungsunternehmen zuzieht. Es erhalten demnach beispielsweise die über 25 Jahre alten Angestellten einen monatlichen Reibebtrag von 400 M., dazu tritt bei Verheirateten eine Erhöhung der für das laufende Halbjahr bereits voraus gezahlten Verheiratetenzulage um 400 M. und der Kinderzulage um 400 M. für jedes Kind.

Reichspost und Republik!

Daß immer noch gewisse Behörden nicht den Scheiß, sondern die Befähigung der Republik für ihre Aufgabe halten, zeigt ausdeutlichste folgende Vorgang beim Post-Paketamt. Bei diesem Amt ist ein Postsekretär namens Franz Lange angestellt, der zwar anstandslos das ihm von der Republik gezahlte Gehalt in die Tasche steckt, es aber als seine Aufgabe betrachtet, auch in der Dienstzeit gegen die Republik zu hetzen. Er benutzt jede Gelegenheit, die republikanische Regierung auf die niederträchtigste Art zu beschimpfen. Ausdrücke wie „rote Brut“, „Judenpack“, „Judengefindel“, „Futterkrüppel“ entziehen nur so seinem Munde. Von dem von deutschnationalen Parteigängern ermordeten Reichsfinanzminister Erzberger spricht er nur als von einem Ertrunkenen und Erhängten. Diese ganze Art des Auftretens zeigt von einer so niedrigen Bildungsebene, daß man sich erstaunt fragen muß, ob denn für solche Leute überhaupt Platz bei irgendeiner Behörde sein kann. Bezeichnend ist nun, daß als der Betriebskommissar K sich diesen Ton verbat und Lange darauf aufmerksam machte, daß durch den Stundenlängen Aufenthalt in anderen Räumen, in denen er gar nichts zu tun habe, auch der Dienstbetrieb gestört würde, wurde nicht der Verleumder der Republik, sondern ihr Verteidiger, der Betriebskommissar K bestraft, indem man ihn zu der höchsten zulässigen Geldstrafe von 25 M. verurteilte und ihn auch bei der Eingruppierung in die Gehaltsklasse V brachte. Also die Wähler und Weger gegen die Republik werden von der Postbehörde bestraft und die Verteidiger bestraft. Was sagt der republikanische Reichspostminister dazu?

Streikpostenstreik ist zulässig. Das Reichsgericht der Vereinigten Staaten hat am 5. Dezember 1921 ein wichtiges Urteil gefällt, durch welches Streikpostenstreiken grundsätzlich als gesetzlich zulässig erklärt wird. Es hat nämlich einen auch vom Obersten Berufungsgericht des Staates Illinois bestätigten Einheitsbefehl gegen ein Gewerkschaftslokal, dem dadurch Streikpostenstreiken völlig verboten war, umgehoben. Die Entscheidung des Reichsgerichts besagt, wie „Coal and Ice“ vom 15. Dezember 1921 berichtet, daß Einheitsstreikung und Widerstand als unerlaubt durch Einheitsbefehle verboten werden können, nicht aber friedliches Streikpostenstreiken, das z. B. von je einem Posten an den für den Streik wichtigsten strategischen Punkten ausgeht wird.

Auch bei uns ist Streikpostenstreiken erlaubt, eine Erlaubnis, die nur durch die Polizei oder durch Einheitsbefehle mitunter missbräuchlich gemacht wird. Genau wie in Amerika.

Zum Metallarbeiterkampf in Württemberg meldet die ZL, daß die Zahl der Streikenden und Ausgesperrten 45 417 in 812 Betrieben betrage.

Die Glasindustriellen in der Tschechoslowakei prahlen, daß die Produktion der Werke sämtlicher Fabriken bereits eingeleitet habe und störungslos verlaufen sei. Als ob sie die Werke nicht wieder in Gang bringen müßten! Offenbar gebrauchen sie den Bluff für die neuen Verhandlungen, an denen ein Vertreter des Ministeriums für soziale Fürsorge teilnimmt.

Die Einheitsfront der Jugoslawischen Gewerkschaftsbewegung ist hergestellt worden. Bisher bestanden vier Gewerkschaftszentralen in Belgrad, Zagreb, Pjublanj und Sarajewo, die nun in einer Spitzenorganisation zusammengefaßt werden. Durch den Zusammenschluß wird die Zahl der an die Amsterdamer Internationale angeschlossenen Jugoslawischen Arbeiter von 25 000 auf 50 000 steigen.

In Italien haben die Gemeindebeamten für den 10. April einen 24stündigen Proteststreik angekündigt, weil ihre Gehaltsforderungen abgelehnt wurden. — Bei der Verdrängung eines Kommunisten in Livorno kam es zu Zwischenfällen, weshalb die Gewerkschaften einen 24stündigen Generalstreik beschloßen.

Lohnkämpfe in der ausländischen Textilindustrie. Der Streik in Lawrence (Massachusetts) infolge einer 20 prozentigen Lohnherabsetzung hat an Umfang gewonnen. Mehrere tausend Arbeiter in verschiedenen Fabriken schlossen sich den Streikenden an. — Die Arbeitgeber in der Baumwollindustrie von Lancashire haben schon jetzt angekündigt, daß sie Ende April eine Lohnherabsetzung um etwa 20 Proz. vornehmen wollen.

Zweites Transportharbeiterstreik. Section II. Heute abend 6 1/2 Uhr. Neue Wahlkommission. Abänderung der 96-97. Funktionärwahlkommission. Die wichtige Tagesordnung erfordert zahlreicheren Besuch. — Funktionäre der Section II. Das Material für die Wahlkommission in den Betrieben wird heute abend in der Versammlung, Neue Wahlkommission. Abänderung der 96-97. ausgegeben. Um eine Einheitsfront in der Wahlkommission zu erzielen und Zweifel nicht aufkommen zu lassen, sind Bestimmungen vorher nicht zu machen und die bereits vorgelegene unzulässig. Die Sectionsausschüsse. — Heute abend 7 1/2 Uhr Einzelhandels-Branchenwahlkommission im Gewerkschaftshaus, Engelstraße 24-25. Großer Saal. Tagesordnung: Bericht über unsere Lohnverhandlungen und Beschlußfassung. — Abends 8 1/2 Uhr. Chirurgie. Gruppenwahlkommission sämtlicher Handelsreisende, Arbeiterinnen aus der Chirurgiebranche am Freitag nachmittags 5 1/2 Uhr im Hotel von Florian, Hagenstraße 11. — Freitag nachmittags 1 Uhr, Saal I des Gewerkschaftshauses, Engelstraße 24-25. Versammlung aller noch nicht Wiedererlangten der gesamten hädtischen Betriebe. Bericht der Unternehmungskommission.

Verband der Buchbinder und Papiererarbeiten. Album, Wappen, Galanterie- und Holzwarenindustrie. Freitag nachmittags 5 Uhr im Dresdener Garten, Dresdener Straße 4, Branchenversammlung. Unsere Wirtschaftslage und die Teuerung. Ref. Relege Gerny. (Stich nach den Einzelteilen.)

Wirtschaft

Die Kosten der Außenhandelskontrolle.

Die Gefahr des deutschen Ausverkaufs, die sich an jede neue Verschlechterung knüpft, hat die Kontrolle des Außenhandels notwendig gemacht. Obwohl die mit der Kontrolle betrauten Stellen durchaus auf der Grundlage der Selbstverwaltung aufgebaut sind, werden sie von einzelnen Handelskreisen neuerdings wieder erbittert bekämpft, und zwar tun sich die Hamburger Exportkreise darin besonders hervor. Um ihren Forderungen gebührenden Nachdruck zu verleihen, nannten sie phantastische Ziffern über die Kosten und den Personalbedarf der Außenhandelskontrolle. Diese sollte 2500 Millionen Mark jährlich verbrauchen, davon allein 300 Millionen für Gehälter, und 30 000 Angestellte umfassen. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt:

Im Jahre 1921 betrug die Kosten der Außenhandelsstellen einschließlich aller Preisprüfungsstellen bei einem Gesamtpersonalbestand von 3568 Köpfen, wobei das Personal des Reichskommissariats für Aus- und Einfuhrbewilligung und der örtlichen Delegierten des Reichskommissars in München, Karlsruhe, Stuttgart, Königsberg, Saarbrücken usw. mit einbegriffen ist, 120 Millionen Mark. In dieser Summe sind nicht enthalten die Kosten, die durch die Heberwachung der Grenzen bei der Zollverwaltung und beim Reichsbeauftragten für die Heberwachung der Ein- und Ausfuhr entstanden sind. Die Kosten der Außenhandelsregelung belaufen sich im Vergleich zu dem Wert der kontrollierten Ein- und Ausfuhr auf knapp 1 vom Tausend, wobei die sogenannten Reichsgebühren von 0,5 vom Tausend, die an die Behörde des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung abgeführt werden, bereits einbegriffen sind. Legt man allein die Ausfuhr zugrunde, so belaufen sich die Kosten auf 1,4 vom Tausend der kontrollierten Ausfuhrwerte.

Berücksichtigt man den Wert der Gesamtausfuhr und den Unterschied zwischen Inlands- und Auslandspreis, so ergibt man, daß die Kosten der Außenhandelsregelung außerordentlich gering sind und tatsächlich gar keine Rolle spielen. Von einer Verschleuderung von Nationalvermögen durch die Außenhandelsregelung kann somit keine Rede sein. Die Werte, die durch die Außenhandelsregelung der deutschen Volkswirtschaft und dem deutschen Nationalvermögen erhalten worden sind, sind außerordentlich viel größer als diese geringen Kosten, denn der Wert der Ausfuhr belief sich im Jahre 1921 auf etwa 85 Milliarden Papiermark.

Die Abschwächung der Devisenkurse am der gestrigen Börse, die bereits kurz berichtet wurde, schritt weiter fort mit dem Ergebnis, daß der Dollar um 9 M. niedriger als vorgestern, nämlich mit 329,42 amtlich festgesetzt wurde. Auch die übrigen Devisenkurse erfuhren eine Abschwächung, die jedoch nicht sehr erheblich war. Infolge der Kursrückgang am Devisenmarkt machte sich auch an der Effektenbörse eine bemerkenswerte Zurückhaltung geltend. Die Kurse waren nicht einheitlich, zu einem großen Teile jedoch niedriger als vorgestern.

Keine gleitenden Preise bei Eisenbahnlieferungen. Die Eisenbahndirektion Köln hatte, wie die ZL meldet, bei der Vergabe von Werkstoff Holz ein Verfahren eingeführt, wonach außer Angeboten zu festen Preisen auch solche zu gleitenden Preisen angenommen wurden. Während der gesamte Gleitpreis auf Papiermarkt lautete, sollte nur die Hälfte derselben in Papiermark aufgezahlt, die andere Hälfte aber, nach dem von der Reichsbank festgelegten Goldkurs nach einem besonderen Verfahren umgerechnet werden. Der Reichsverkehrsminister will jedoch im Einverständnis mit dem Reichsbankdirektorium diese Festsetzung einer Goldkauf bei Bedingungen im Bereich der Reichsbahn nicht weiter anwenden.

Die sowjetrussische Rauchwarenaffäre in Leipzig, die bekanntlich durch den Einspruch dänischer Interessenten verhindert worden war, ist nunmehr freigegeben worden, weil die Sowjetregierung ihr Eigentumsrecht an den Waren bestätigt hat. Das Pelzwerk ist durch Enteignung der russischen Sowjetregierung ihr Eigentum geworden. Das Gericht hat daraufhin die Sperrverfügung aufgehoben. Die Versteigerung begann am Mittwoch, der Wert der Waren beträgt etwa eine halbe Milliarde. Als Käufer traten besonders Engländer und Italiener auf.

Eine erweiterte Interessengemeinschaft. Zwischen der bekannten Lokomotivfirma Henschel u. Sohn G. m. b. H. in Kassel, der Bergbau- u. G. Bohringen in Gerthe und den Essener Steinkohlenbergwerken U.-G. in Essen bestand seit Herbst 1920 ein Interessengemeinschaftsvertrag, der jetzt wesentlich erweitert wird. Der Zusammenschluß der beteiligten Unternehmen wird wesentlich enger; ferner hat die Firma Henschel, die bisher nur mit ihrem Hütten- und Erzeugerwerk beteiligt war, auch ihre Lokomotivfabrik in die Interessengemeinschaft eingebracht. Der Anteil von Henschel an den gemeinsamen ausgeschütteten Gewinnen erhöht sich von 33 auf 50 Proz., während die beiden anderen Unternehmen 25 Proz. erhalten. Für die Interessengemeinschaft wurde eine Beteiligungsgesellschaft Henschel-Bohringer-Essener-Steinkohlen G. m. b. H. gegründet. — Bekanntlich besteht zwischen Henschel und der hannoverschen Maschinenbau U.-G. vorm. Carlström ebenfalls eine Interessengemeinschaft, die über einen wesentlichen Teil des gesamten deutschen Lokomotivbaues verfügt.

Bericht. Für den redbot. Zeit. Franz Kühn, Berlin-Bichterfelde; für Anzeigen: H. Glade, Berlin, Verlag Hermanns-Berlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Hermanns-Berlag, Berlin, Verlag Hermanns-Berlag G. m. b. H., Berlin. Einband: L. Hertz, eine Billage und Unterhaltungsbeilage. „Himmels“.



HERMANN Tietz BILLIGE Lebensmittel

Kohlrüben Pfd. 70 Pf.	Gebr. Gerste Pfd. 8 ⁰⁰
Mohrrüben Pfund 2.10	Kaffee-Ers. 10% Bohnen Pfund 16.00
Weisskohl Pfund 3.25	Pflaumenmus Pfund 8.50
Kohlrüben Pfund 4.75	Marmelade 50% Zucker, ges. Pfd. 8.00
Sprossen Pfund 9 ⁵⁰	Seelachs
Makrelen-Bücklinge Pfd. 9.50	eine Kopf, im ganzen Pfund 6 ⁰⁰
Grüne Heringe Pfund 4.80	Koblauer ohne Kopf, im ganz., Pfd. 6.80
	Salzheringe Stück 1.05

Leipziger Strasse	Frisches Fleisch	Alexanderplatz
Kalbsrücken Pfund 20 ⁰⁰		
Kalbskeulen Pfund 22 ⁰⁰		
Schweineschinken Pfund 32 ⁰⁰		
Schmorfleisch ohne Knochen Pfund 30 ⁰⁰		
Schweineköpfe mit Fettsack Pfund 25 ⁰⁰		

Weizenmehl Pfd. 8 ⁷⁵	Roiswurst Pfd. 28 ⁰⁰
Haferslocken Pfund 8.50	Landleberwurst Pfund 28.00
Bakobst Pfund 16.00	Sülzwurst Pfund 28.00
Speisesalz Pfund 65 Pf.	Grobe Mettwurst Pfund 34.00
Amerik. Rindfleisch 21 ⁰⁰	Roastbeef
Bolled Beer) Pfund	amerikanisch, in Dosen Pfund 23 ⁰⁰
Leberwurst) in Dosen, mit Zwiebeln Pfund 14.00	in Dosen, ohne Zwiebeln Pfund 13 ⁰⁰
Suppenhühner Pfund 34.00	Blutwurst Pfund 13 ⁰⁰
	Gejr. Kanindien, ohne Kopf, Pfund 9.00

Weinbrand-Verschnitt * 32 ⁵⁰	Deutscher Weinbrand * 37 ⁵⁰	Braun. Auslese-Weinbrand 45 ⁰⁰
		85 ⁰⁰
Weinbrand-Verschnitt * 30 ⁰⁰		57 ⁵⁰

Schweineieren gefroren Pfund 8 ⁰⁰
Prim. Hammelrücken gefroren Pfund 26 ⁰⁰
Preise ohne Flasche, 20% Weinsteuerszuschlag. Leere Flaschen werden mit 3.00 in Zahlung genommen.

Montagna-Naturrotwein 15 ⁰⁰	1921er Nackenheimer Spitzenberg 25 ⁰⁰	1917er Côtes de Salival 21 ²⁵
		37 ⁵⁰
Oberr. Markkammerer 20 ⁰⁰	St. Joh. Steinberg 22 ⁵⁰	

Im Kampf gegen ein feindliches Element.

Wie die Berliner Feuerwehr wurde.

Der Berliner kennt seine Feuerwehr als eine der populärsten Einrichtungen, die die Stadt aufweisen kann. Nun, da sie endgültig städtisch geworden, ist wieder ein wichtiger Abschnitt in der Entwicklung des Berliner Feuerlöschwesens zum Abschluss gelangt, eine neue Epoche beginnt in ihrer Geschichte.

Einst und jetzt.

Der Gedanke der Organisation einer „Feuerwehr“ ist zum ersten Male kurz vor dem Dreißigjährigen Kriege aufgetaucht. Aber erst 1723 bekam Berlin seinen ersten Feuerkommissar. Feuerordnung regeln bis dahin und später noch die Verpflichtungen der Bürger zum Löschdienst und gaben zu gleicher Zeit Maßregeln für das Verhalten bei Feuersgefahr. Nach der Ordnung von 1727 waren „Juden von der Arbeit des Heizens ausgeschlossen“, mußten aber nach jedem Feuer 15 Taler bezahlen. Während Berlin in den zwanziger Jahren des 18. Jahrhunderts erst 13 unzulängliche Feuerspritzen besaß (eine 1728 aus Amsterdam beschaffte befindet sich im Märkischen Museum), standen 1843 schon 40 Spritzen in 28 Spritzenhäusern. 5 weitere Handspritzen und eine Dampfspritze waren vorzüglich für den Schutz der königlichen Gebäude bestimmt. Rohr- und Druckmeister besaßen ein monatliches Gehalt. Die aus der Bevölkerung zum Löschdienst verpflichteten Mannschaften erhielten nach der Reihenfolge ihres Eintreffens auf der Brandstelle Prämien. Daß bei dieser Prämienwirtschaft der blinde Wurm an der Tagesordnung war, versteht sich von selbst. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts fanden die ersten Verhandlungen statt, die die Ueberführung der zu reorganisierenden Feuerwehr auf die Kommune bezweckten. Dies Ziel wurde damals nicht erreicht. Die Administration des neuen Instituts verblieb dem Polizeipräsidenten. Im März und April 1851 begann die neue Berufsfeuerwehr ihre Mannschaften auszubilden. Von den beinahe 800 Spritzenmännern waren mehr als 400 zu gleicher Zeit Straßenreiniger, und erst 1875 erfolgte die Trennung von Feuerwehr und Straßenreinigung. Im selben Jahre ward eine neue Dampfspritze beschafft. 1897 besaß die Berliner Feuerwehr deren bereits fünf. Zu diesem Zeitpunkt wurden auch die ersten mechanischen Leitern in Dienst gestellt. Im September 1908 schließlich ward der erste automobiler Löschzug in der Schönhauser Straße geschaffen.

Was endlose Verhandlungen im vorigen Jahrhundert nicht erreicht haben, hat die Novemberrevolution in ihrem Gefolge gehabt: die Feuerwehr ist städtisch geworden. Seit der Schaffung von Groß-Berlin ist die Umorganisation in vollem Gange. Zu den bisherigen 16 Wachen kommen nun noch die Wachen von Charlottenburg, Friedenau, Grunewald, Lichtenberg, Lichterfelde, Mariendorf, Neukölln, Riederschwand, Schöneberg, Spandau, Tempelhof und Wilmersdorf.

Das Spielzeug der Hohenzollern.

In der Vergangenheit war die Berliner Feuerwehr, die einstige „Königliche“, eine durchaus militärisch organisierte Truppe. Der alte Wilhelm hatte sich damit begnügt, sie 1877 dem Kaiser von Brasilien und 1882 dem König der Hawaiischen Inseln vorzustellen. Wilhelm der Dritte aber ließ eine Unzahl von erotischen Majestäten sein Allerhöchstes Spielzeug bewundern. Der Prinz Sol Sanitwongse von Siam eröffnet den Reigen. Er muß wohl zu Hause davon erzählt haben, denn später haben auch der König von Siam und andere hochgestellte Siamesen die Feuerwehr nach Herzenslust exerzieren sehen dürfen. Zweimal haben sich marokkanische Gesandtschaften den Genuß verschafft. Japanische Prinzen und Minister haben zu verschiedenen Malen das Vergnügen gehabt. Mitglieder einer chinesischen Studienkommission ist die Feuerwehr vorgestellt worden; auch der persische Gesandte Mahmond Khan hat sie besichtigt. Wilhelm's letzte Rettung war immer die Feuerwehr. Diese Art militärischer Spielerei hatten die anderen noch nicht.

Die großen Brände.

Berlin ist von großen Schadenfeuern nicht verschont geblieben. Am 10. und 11. August 1380 ist die zum größten Teil aus leichtem Material gebaute Stadt fast gänzlich niedergebrannt. Auch das Rathaus wurde ein Raub der Flammen. Im ersten Jahre ihres Bestehens hatte die Berliner Feuerwehr bereits circa 200 Brände zu löschen, von denen aber nur zwölf eine größere Ausdehnung erlangten. In den fünfzig folgenden Jahren hatten beinahe 120 000

Brände die Bevölkerung beunruhigt. Von Großfeuern konnte man in ungefähr 1800 Fällen sprechen. Später ist der Prozentsatz an großen Feuern erheblich gestiegen. An einige der bemerkenswertesten großen Brände, die in den letzten beiden Jahrzehnten Berlin heimgesucht haben, sei hier erinnert. Am 15. Juni 1904 konnte ein Feuer auf dem Moabitler Güterbahnhof nur mit Hilfe und unter Benutzung von 80 Schlauchleitungen zum Stehen gebracht werden. Der Brand des Viktoria-Spielers im Juni 1907 erinnert in manchen Zügen an den Brand bei Sarotti, den wir im Januar dieses Jahres erlebten. Bei dem großen Feuer in der Leichter Straße 38 im selben Jahre (1907) rettete die Feuerwehr 18 Menschen mit Hilfe von Sprungtälchern, Fangleitern, Saken- und Steckleitern. Zwei Kinder, die sich während des Feuers unter eine Bettdecke verkrochen hatten, fand man später unverfehrt auf. Im Oktober 1907 kamen sieben Frauen bei einem schwer zu bemeisternden Brande auf dem Grundstück Neue Friedrichstraße 79a ums Leben. Erwähnt zu werden verdient auch die Hilfe, die die Feuerwehr bei dem Hochhausunglück vor dem Bahnhof Kleisdreieck geleistet hat. Auch nach außerhalb ist die Berliner Feuerwehr vielfach gerufen worden, in den zehn Jahren von 1901 bis 1911 allein 278mal. Namentlich bei Unglücksfällen und Bränden in Gruben haben kleinere Kommandos Hilfe geleistet. Im Februar 1870 ist die Stadt Havelberg durch die Berliner Feuerwehr vor gänzlichem Abbrennen bewahrt worden. Aus neuerer Zeit dürfte neben dem erwähnten Sarotti-Brand die Hilfeleistung bei dem fünfjährigen Brand der Benzintanks bei Kummelsburg in Erinnerung sein. — Das Feuerwehrdenkmal, das am 17. November 1902 auf dem Mariannenplatz enthüllt wurde, spricht von den zahlreichen Opfern, die die Wehr ihrem Beruf gebracht hat.

Die Wachen.

Die Häuser mit den vielen Turmwehen dokumentieren sich bereits äußerlich als Feuerwachen. Ein abends erleuchtetes Transparent zeigt auch dem Ununterrichteten die Bestimmung des Gebäudes an. Die großen Turmwehen verbergen die Fahrzeuge. Bis vor nicht allzu langer Zeit besaß die Berliner Feuerwehr neben den Automobilspritzen eine größere Anzahl von Pferdezeugen. Die Pferde hatten ihren Standort in der Regel unmittelbar rechts und links neben den Fahrzeugen. Beim Alarm gelangten die Fahrer von vorn, die Mannschaften aber von hinten her an die Fahrzeuge. Auf den neueren Wachen führen Ruffschlangen aus den in den oberen Stockwerken gelegenen Mannschaftsräumen ins Parterre, so daß der Alarm außerordentlich beschleunigt werden kann. Auf den Höfen der Wachen finden sich vielfach Exerzierhäuser. Ebenso sind meist Werkstätten aller Art mit solcher Wache verbunden. Daß neben Wache- und Schlafräumen für die Mannschaften auch eine größere oder kleinere Anzahl von Dienstwohnungen im Wachegebäude vorhanden sind, versteht sich von selbst.

Alarm.

Der Feueralarm war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein ergötzliches Ereignis. Die Hörner der Nachtwächter, das Läuten der Kirchenglocken — all das versetzte die Bevölkerung in Unruhe, und oft genug ohne jeden Grund. Ehe die Spritzenmannschaften sich gemeldet, ehe sie die Brandstelle gefunden hatten, verstrich geraume Zeit. Nach der Reorganisation von 1851 kam die telegraphische Feuermeldung in Gebrauch. 2-3 Minuten nach eingelaufener Meldung befanden sich die Fahrzeuge auf dem Wege zur Brandstelle, deren Auffindung durch das neue Meldewesen außerordentlich erleichtert worden war. Ein moderner Automobilzug der Gegenwart bedarf kaum einer halben Minute zum „Ausrücken“. Die Schnelligkeit der Feuerwehr ist ja sprichwörtlich geworden.

Die Feuerwehr ist auch häufig Gegenstand des Witzes gewesen. Bald nach ihrer Gründung verglich ein Berliner Witzblatt in humorvoller Weise die alte freiwillige Feuerwehr mit der neuen Berufsfeuerwehr. In zwei Bildern werden ihre Leistungen nebeneinandergestellt. Das erste stellt zwei Spritzenmänner dar, die sich gemächlich an den Ort ihrer Tätigkeit begeben. „Na, Gott sei Dank! Da wären wir endlich,“ meint der erste. Der zweite fragt der andere einen der herumstehenden Gaffer: „Wo ist denn der Feuer?“ Und der erwidert ihm: „Der Feuer ist vorbei, da drüben ist die Brandstelle.“ Dabei zeigt er auf einen Schutthaufen. „Aber wissen Sie, Männchen, der schadet nicht; die 15 Dähler kriegen Sie doch, denn Sie sind die erste Spritze, die gekommen ist.“ Daneben das andere

Bild. Ein Feuerwehrmann von 1852, der durch das Fenster in ein Schlafzimmer eingestiegen ist, beruhigt den mit dem erschreckten Ausruf „Herr Gott, was ist denn los?“ erwachenden Inhaber desselben: „Schlafen Sie ruhig weiter, Herr Stadtrat, es ist nicht. Ihr Bett hat man bloß gebrannt, aber es ist schon alles vorbei.“

Schutz den Parkanlagen!

Vor dem Kriege wurde für unsere Groß-Berliner Parkanlagen und Schmuckplätze viel getan. Durch unser Wirtschaftselend ist der Ausbau auf Jahre hinaus ins Stocken gekommen. Viele kleine Schmuckplätze sind ganz eingegangen und zeigen nur noch laien Sandböden. Um so notwendiger ist es, jetzt unverzüglich das zu erhalten, was wir noch besitzen. Wenn unsere Parkanlagen sorgfältig so schwer leiden, ist zum Teil auch die Unvernunft und Rücksichtslosigkeit von Parkbesuchern daran Schuld. In falsch verstandener Freiheit beläten sich noch recht viele Leute befreit, jede Grünfläche zu betreten und sich hier zu lagern. Auf dem leichten Grasboden einer Parkanlage macht sich das sehr bald höchst unvorteilhaft bemerkbar. Mit Vorliebe werden allenthalben durch Grünflächen neue Wege getreten, um aus reiner Bequemlichkeit einige Schritte zu sparen. Die Befestigung jedes solchen und ähnlichen Schabens verursacht natürlich heute sehr hohe Kosten. Beispielsweise kostet es rund 1000 Mark Arbeitslohn, um nach einem schönen Sonntag das auf der großen Spielwiese im Trepptower Park liegende Papiereinzusammeln. Alle Ermahnungen, die Parkanlagen nicht in dieser Weise zu verschandeln, haben bisher nichts gefruchtet. Papierkörbe werden nicht benutzt, oft sogar gestochen. Einen sehr schweren Stand haben gegenüber allen diesen Ungehörden die wenigen Parkwächter, die zu unterfüllen muß Aufgabe jedes vernünftigen Parkbesuchers sein. Der Karpenteich im Trepptower Park weist jetzt wieder mehrere Schwäne auf, die vor einigen Jahren wegen der Gegendung durch Erwoasene und Jugendschiffe entfernt werden mußten. Parkanlagen und Plätze mit Blumen und den wenigen Tieren, die sich in der Großstadt halten (Singvögel, Enten, Schwäne) gehören der Allgemeinheit, und so sehr sie ein Recht auf diese Dinge hat, so sehr ist jeder einzelne verpflichtet, sie gegen Uebergriffe von Kindern und unverständigen Erwachsenen zu schützen.

Es bleibt bei 120 Proz. Mietzuschlag.

Der Oberpräsident zieht seinen Einspruch zurück.

Amlich wird gemeldet: Der Oberpräsident war durch Erlaß des Wohlfahrtsministers am 24. März angewiesen worden, gegen den Beschluß des Magistrats vom 18. d. Mts. betreffs des Mietzuschlages Einspruch einzulegen. Nachdem, wie vor dem Erlaß nicht bekannt war, die Erhöhung der Kanalisationsgebühren von 12 auf 20 Proz. und der Müllabfuhrkosten von 28 auf 70 R. pro Kasten eine wesentliche Steigerung der Hausbesitzkosten herbeigeführt hat, ist nunmehr obiger Erlaß vom Wohlfahrtsminister zurückgezogen und der Oberpräsident angewiesen worden, seinen Einspruch ebenfalls zurückzunehmen. Maßgebend für die jegliche Entschließung des Wohlfahrtsministers war fernerhin die Tatsache, daß, wie der erste Vorsitzende des Mieteinigungsamtes der Stadt Berlin, Direktor Wild, in der gestrigen Besprechung erklärte, nach Anhörung des Vermieter- und Mieterbeiratsausschusses den Vermieter und Mietern in einer weiteren Erklärung empfohlen war, sich bezüglich der zum 1. April d. J. zum Zwecke der Mietsteigerung gekündigten Verträge dahingehend zu einigen, daß diese Mietverträge bis zum 30. September d. J. unter Zugrundelegung der Friedensmiete zugänglich des am 1. April d. J. geltenden Höchstzuschlages verlängert werden. — Ferner sprach für die Entschließung des Wohlfahrtsministers der Umstand mit, daß in kurzer Zeit mit zlemlicher Sicherheit eine wesentliche Erhöhung der Grundsteuer zu erwarten ist. Es tritt daher mit Wirkung vom 1. April d. J. der Beschluß des Magistrats in der Fassung vom 18. März d. J. in Kraft.

Es bleibt demnach bei dem vom Magistrat beschlossenen Mietzuschlag von 120 Proz., da der Oberpräsident seinen Einspruch zurückziehen muß.

Rohlenfreigabe ab 1. April.

Vom 1. April ab wird Abschnitt 18 der 10- bis 70-Zentner-Rohlenarten zur Vorratung freigegeben. Am 15. April verfallen die Abschnitte 7 und 8 der 10- bis 70-Zentner-Rohlenarten sowie sämtliche Sonderarten. Gleichzeitig erfolgt zum 1. April eine prozentuale Freigabe in Briefen

Die Macht der Lüge.

Roman von Johann Vojer.

Vor einer Woche bekam er in einem Briefe der Mutter von Wangens Fälschung zu wissen, und das weckte sogleich sein höchstes Ersäunen. Es war ihm nämlich ganz lebendig in Erinnerung, daß der Vater vor drei — vier Jahren einmal zu ihm heraufkam und sagte: „Heute hat mich der Wangen schon an der Nase herumgeführt.“ — Und dann erzählte er von der Bürgschaft, hat ihn aber, es niemandem weiter zu sagen, nicht einmal der Mutter. Das hatte ihn damals ziemlich gewundert, und vielleicht war es ihm gerade darum so deutlich im Gedächtnis geblieben.

„Was sollst du tun?“ dachte er in einem fort. Es war ja denkbar, daß es ein Mißverständnis war. Aber er hielt es doch für das Beste, deswegen an den Vater zu schreiben.

Heute hatte er die Antwort bekommen. Der Bauer schrieb, Einar faßte etwas zusammen. Er habe niemals mit Wangen etwas zu tun gehabt.

„So, also faßte ich,“ dachte Einar, wie er da hin und her ging. — Der Vater schrieb ganz unbefangen, daß er etwas zusammensetzte. Aber weiß Gott, das tat er nicht! Je mehr er über die Sache nachdachte, um so sicherer war er, daß er sich recht erinnerte.

„Aber was sollst du tun?“ Denn so ohne weiteres wollte er das doch nicht auf sich beruhen lassen. „Wenn nun Wangen unschuldig ist, und du bist der einzige, der ihn retten kann? Mutter schrieb ja, daß Wangen keinen Zeugen habe. Was sollst du tun?“

In ein paar Tagen sollte die Verhandlung sein. Also konnte er die Sache auch nicht auf die lange Bank schieben.

„Aber Vater schreibt doch, daß er niemals mit Wangen etwas zu tun gehabt hat? Es kann sich also auch um nichts anderes handeln, als woron ich mich erinnere. Aber ist es möglich, daß Vater so vergeblich ist, oder...?“

Einar hatte sich oft von einzelnen Zügen in Vaters Handel und Wandel abgestoßen gefühlt. Aber so etwas...? Nein.

„Aber wenn nun Wangen unschuldig verurteilt wird? Kannst du dann noch eine frohe Stunde haben?“

Er warf sich aufs Sofa und deckte die Hand über die Augen. Wenn er nun hinüber und dem Vater Vorhaltungen machte? Das konnte ein Theater werden! Und war Vater

wirklich in schlechtem Fahrwasser, dann war es wohl jetzt zu spät zum Umkehren — jedenfalls in den Augen des Vaters.

„Aber was sollst du tun, Einar? Oder willst du überhaupt nichts tun?“

Wenn er an das Schlimmste dachte, nämlich vor Gericht zu erscheinen und gegen seinen Vater auszusagen — dann schwindelte ihm.

Aber wenn er sich erst einmal in die Angelegenheiten mischte, dann mußte er auch an das Schlimmste denken. Und dann stand auf der einen Seite der Vater, und auf der anderen der Wunsch, das Rechte zu tun.

Und eine spottende Stimme in ihm sagte: „Da stehst du, Einar, wie leicht es ist, sich über Familienrücksichten hinwegzusetzen. Wenn es nun ein anderer als dein Vater gewesen wäre?“

Einar Norby war oft streng in seinem Urteil gewesen, namentlich, wenn es sich um Männer der Dessenlichkeit handelte. Er gehörte zu jener Generation junger Leute, die durch bittere Enttäuschungen dahin gekommen waren, den Ideen und Männern aufs schärfste zu misstrauen, die einst ihre erste jugendliche Begeisterung geweckt hatten.

Und wie er da auf dem Sofa lag, die Hand über den Augen, sagte die spöttelnde Stimme in ihm weiter: „Deht kannst du zeigen, wie man auf dieser Erde sein sollte, Einar. Nimm endlich einmal keine Rücksicht auf die Familie, hab kein Teil an irgendeiner Korruption, wie die Männer der Dessenlichkeit. Tue recht und scheue niemand! Wieviel Beifall hast du nicht im Studentenverein geerntet, wenn du über die Männer der Dessenlichkeit sprichst, die sich von oberflächlichen Stimmungen beeinflussen lassen, und deren Gewissen völlig durch Freunde und Verwandte bestimmt ist. Einmal sagtest du, es sei keine Entschuldigung, ob sie es auf gemeint hätten. Denn sie urteilen trunken von unmaßgeblichen Stimmungen und heilten sich für ehrlich, gleichwie der Trunkenbold, der sich alleine für nüchtern hält. Deht gib acht! Sei nicht feige! Tu endlich recht. Es kann doch nicht so furchtbar sein, sich hinzustellen und gegen den eigenen Vater auszusagen, wenn man in seinem guten Recht ist.“

Es würgte ihn förmlich. Es war fast keine Wahl mehr zwischen den beiden, selbe zu sein, oder nach Hause zu fahren und über alle, die er liebte, Unglück zu bringen.

In solchen Augenblicken, wenn ein schicksalsschwerer und wertvoller Entschluß gefaßt werden soll, fangen immer einige Schlaftrunkene und erschöpfende Stimmen an zu murren. „Ein Narr bist du,“ sagte es in ihm. „Was Teufel vergräbst du dich

in diese Geschichte! Dein Vater hat noch einen einzigen Sohn am Leben, und dieser Herr Sohn will seinen Vater ins Zuchthaus bringen. Was weißt du denn von der ganzen Geschichte? Was schwafelst du da, daß du dich an irgend etwas erinnerst? Und dein Vater? Weiß er nicht mehr, was er getan hat! Pflegt er auf Betrügereien aus zu sein? Unter allen Umständen — bleib du bei deinem Besten! Ueberlaß dem Richter, was des Richters ist und denk' endlich einmal daran, mit deinem Examen fertig zu werden.“

Das half eine Weile, aber als Einar wieder aufstand und von neuem hin und her wanderte, erblickte er wieder die komische, weißbärtige Theatermaske, die hier und da in seinem Innern auftauchte und grinste: „Aber gewiß doch, mich dich nur nicht hinein, Einar! Diesmal könntest du ja etwas riskieren. Diesmal geht es ja um dich selbst und deine Angehörigen. Rede nur große Töne, wenn es sich um fremde Menschen handelt! Da kannst du delamieren, daß den Leuten die Augen übergehen. Aber jetzt? Sei bloß stille! Vertrieh dich! Versteck dich! Und leg morgen wieder los, wenn du ein paar Unglücksfelle auf's Korn nehmen kannst, die dir nicht so nahe stehen! Sei einer jener Wahrheitshelden, die du so fleißig an den Branger gestellst hast!“

Er wurde immer aufgeregter. Er setzte sich hin und strich sich immer wieder über die Stirne, fuhr wieder auf und wanderte hin und her, während in seinem Kopf alles durcheinander sauste. In der Nacht hatte er kaum ein Auge zugeltan wegen all dieser Gedanken.

„Deht entschließ dich, alter Knobel Bedenke, — in zwei Tagen! Aber denke daran, wenn du dich jetzt davon drückst, dann ist das gerade kein Heldentum. Und dann ist es das Beste, du suchst dich weiterhin und bist kein still, wenn von Recht und Wahrheit in der Dessenlichkeit gesprochen wird.“

Er sah auf seine Uhr. In ein paar Stunden ging der Tag. Aber im Begriff, seine Handtasche zu nehmen und zu packen, blieb er wieder unschlüssig stehen. Denn wenn Vater nun nicht mit sich reden ließ? — „Was willst du dann tun? Du mußt dir am besten Kram machen, was du dann tun willst, ehe du dich da hineinmischst.“

Das Bild seines Vaters, der Norby-Hof im Sommer mit den wogenden Feldern und der stille, houe Mösten zogen an ihm vorbei. — Als Zeuge auftreten? Mit allem brechen? Sie alle ins Unglück bringen? Keine Heimat mehr auf Norby haben?

Er sank mit einem tiefen Seufzer auf einen Stuhl. „Nein, ich kann es nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Lichtspiele usw.

Opernhaus
Fidelio
7 1/2 Uhr

Schauspielhaus
Othello
7 1/2 Uhr

Deutsch. Theat.
7 1/2 Uhr: Cyrano v. Bergerac
Freitag 7 1/2 Uhr: Cyrano von Bergerac

Kammerspiele
7 1/2 Uhr: Torigli. — Ein Helikontrag
Freitag 8 Uhr: Anatol

Gr. Schanspielh.
(Karlstraße)
7 1/2 Uhr: Dantons Tod
Freitag 7 1/2 Uhr: Dantons Tod

Theater l. d. Königgrätz. Str.
7.30 Die wunderlich. Geschichten d. Kapellmeisters Kreiser

Komödienhaus
Letzte Aufführung in dieser Spielzeit:
Karussell
Sonnabend z. 1. Male: „Gretchen“

Berliner Theat.
7.30 **Einer von unsere Leut'**
Carl Ciewing, Oscar Sabo, Leonh. Henkel, Melitta Klefer

Central-Theater
7 1/2 Uhr: **Das Detektivmännchen**
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Die Bohème**
Friedr.-Wilhelmst. Th.
8 Uhr: **Dreimäderhaus**
Intimes Theater
8 1/2 Uhr: **Bubi will nicht!**
Die Pelische und...
Klein. Schauspielhaus
Geschloss. ab Sonnab.
7 1/2 Uhr: **Der keusche Lebemann**
Lustspielhaus
8 Uhr: **Der Werwolf**
Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Die Bajadere**
Neues Operetten-Th.
8 Uhr: **Lady Chic**
Neues Theater am Zoo
7 1/2 Uhr: **Scampolo**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: **Fälscher**
Schiller-Th. Charlitz.
8 Uhr: **Schmetterlingsschlacht**
Schloßpark-Th. Steglitz
Schloßstr. 4 Kl. Haus
7 1/2 Uhr: **Der Hahn**
Der Geizige
Großes Haus
7 1/2 Uhr: **Der keusche Lebemann**
Thalia-Theater
7 1/2 Uhr: **Die Herren von und zu...**
Theat. am Holländerspl.
8 1/2 Uhr: **Undine**
7 1/2 Uhr: **Die Ehe im Kreise**
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Der Tanz ins Glück**
Th. l. d. Kommandant. Str.
8 Uhr: **Das Geständnis**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Die Spitzenkönigin**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: **Don Cesar**

Residenz Theat.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Eine Frau ohne Bedeutung
Friesch, Bertens, Korfi, Sandrock, Schieder

Kleines Theater
Täglich 8 Uhr:
Das kleine Schokoladenmädchen
Carola Toelle, Schönfeld, Abers, Bendow

Trianon-Theat.
Täglich 8 Uhr:
Der Vulkan
Luisp. v. Ludw. Fuida
Eugen Burg, Olga Limburg, H. Junkermann

Theat. Internat.
8 Uhr:
STAVIA
Varieté
u. s. Gavrillov m. sein. Ensemb.

Volkstheater
Theater am Bülowplatz
7 Uhr: **König Lear**

Lessing-Theat.
7 Uhr: **FAUST**
Freitag 7 1/2 Uhr: Flamme
Sonnab. u. Sonntag 7 1/2 Uhr: Faust
Montag 7 1/2 Uhr: Flamme

Deutsches Künstler-Th.
Allabendlich 7 1/2 Uhr
Operetten Gastspiel:
Der geizige Verschwender
(Max Adalbert)

Komische
7 1/2 Oper 7 1/2
Dir. Jam. Klein
Nur noch bis 9. April
Die große Revue
Der Herr der Welt

Russ.-Deutsch. Theater
Der blaue Vogel
Goltzstraße 9
Nollendorf 1613
Anfang 8 1/2 Uhr
Vorstellung allabendlich!

Apollo
8 U. Theater 8 U.
Dir. Jam. Klein
Allabendlich
Naturhistorisches Ballett
Der **Venusberg**
dargestellt von 30 Tänzerinnen und Tänzern sowie Gastspiel

Paul Beckers
sowie eine Anzahl Varieté-Sensat. Vorverkauf ununterbrochen!

Theater d. Ostens
(Rose-Theater)
7 1/2 Uhr:
Für tot erklärt

Casino-Theater
Lehring. Str. 37 Tägl. 7 1/2 Uhr.
Die neue Berliner Posse
Familie Gänseklein
Vorher: Lachende Liebe
Das-Posse m. d. neuz. Schlager „Bummeltritt“
Sig. 3 1/2 Nachtelegramm

CIRCUS BUSCH
Tgl. 7 1/2 Uhr. Sig. auch 3 U.
Noch wenige Tage
Die **zersügte Frau**
Der gr. Erfolg! 5 1/2
S'Ortebaker
der Seeräuber

Ankauf Juwelen
Marjrat & Co.
Kanonierstr. 9

Krause Planos zur Miete
Ausbacher Str. 1.
Ecke Kurfürstenstr.

Metall
Kauf- u. Verkauf
Königsplatz 27
zahl. Tagespreise für Messing, Kupfer, Blei, Zink etc.

Nasenröte
unnatürliche Blut- röte des Gesichts, Blutscherchen, Pustel, besetzt! am sichersten „Marulla“! Seit 30 Jahren bewährt. M. 17.50, zugehör. Salbe M. 8.00. Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstraße 4.

Metall
Ankauf
Königsplatz 27
zahl. Tagespreise für Messing, Kupfer, Blei, Zink etc.

Quecksilber
kauft höchstzahlend
Heinrich Trapp, Beuthstr. 10
(Laden nahe Spittelmarkt)

Theater des Westens
Schwedisches Ballett
Allabendlich 7 1/2 Uhr
Uebermorgen: Chopin, Die törichten Jungfrauen, Feux, Johannisnacht
Orchesterleitung: Euph. 031
Solistenleitung: Euph. 031

FOLIES CAPRICE
Linienstr. 132
Täglich 7 1/2 Uhr:
Die Klavierspartie
mit Genehmigung von Dir. Anton Herrfeld mit Ferd. Gröneckner, R. Bergl usw.
Admirals-Palast
7 1/2 Uhr:
Futuristisch. Karneval
Die Prinzessin v. Tragan im Gespensterschloß

2-8. APRIL
FILM
FRANKFURTER MESSE
AUSGEGIBT
KLEINANT-FRANKFURT AM

PROBLEM-FILMGES. BERLIN

Unser großer Zeitfilm
Der Todesreigen
(Regie: Wm. Karfiol)
ist reichszensiert!

Wir zeigen den Film den Interessenten zunächst in einer Pressevorführung am
Mittwoch, den 5. April
nachmittags 3 Uhr in der
„Alhambra“
Kurfürstendamm 68
Problem-Film-G.m.b.H.
Berlin SW 68, Friedrichstr. 46

Apollo-Theater Friedrichstr. 218
Ab 1. April die große Ausstattung-Operette
von Paul Lincke
Venus auf Erden
30 Damen-Ballett! / Varieté-Sensationen!

Dixie
Gewinnspiel
Henkel's Seifenpulver
Während meiner Abwesenheit werden die Sprechstunden von 12-1 Uhr statt. Vorherige telefon. Anmeldung erbeten.
Prof. C. F. Nicolai
Kurfürstendamm 20

Deutsches Künstler-Theater
Jonny Potopesina
Max Adalbert
Adi Lieban
Ab 4. April:
„Die Csardasfürstin“
E. Kálmán

Trabrennen Mariendorf
Freitag, den 31. März, nachmittags 2 Uhr:
8 Rennen
Gesamtpreis M. 224.000.—

Ankauf Juwelen
Marjrat & Co.
Kanonierstr. 9

Krause Planos zur Miete
Ausbacher Str. 1.
Ecke Kurfürstenstr.

Metall
Kauf- u. Verkauf
Königsplatz 27
zahl. Tagespreise für Messing, Kupfer, Blei, Zink etc.

Nasenröte
unnatürliche Blut- röte des Gesichts, Blutscherchen, Pustel, besetzt! am sichersten „Marulla“! Seit 30 Jahren bewährt. M. 17.50, zugehör. Salbe M. 8.00. Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstraße 4.

Quecksilber
kauft höchstzahlend
Heinrich Trapp, Beuthstr. 10
(Laden nahe Spittelmarkt)

Oeffentliche Warnung!

Unberechenbaren Schaden für Landwirtschaft, Gewerbe, Gemeinwohl verursachen minderwertige Nachahmungen von

VIRUSIN

zur Vertilgung von Ratten u. Mäusen

Virusin ist durch Deutsches Reichs-Patent geschützt. Gegen Nachahmungen wird zivil- und strafgerichtlich vorgegangen :: Nach Auslegen von Virusin krepieren Ratten und Mäuse. Für Haustiere und Menschen ist Virusin unschädlich :: :: :: Handhabung von Virusin bequem durch Auslegen als Brotaufstrich.
Virusin 1 Tube ca. 25 ccm Mk. 25,— (für ca. 100 bis 150 Ratten oder Mäuse, bzw. 2-3 Morgen Land).
Virusin 1 Büchse ca. 250 g Mk. 200,— (für ca. 1000 bis 1500 Ratten od. Mäuse, resp. ca. 20-30 Morg. Land)

Deutsche Schutz- und Heilserum-Ges. m. b. H.
Berlin NW. 6, Luisenstr. 45.
Postscheck-Konto: 49325. Telefon: Norden 411 (452). Telegramm-Adresse: Immuserum.

Alleinvertrieb für einige Bezirke noch zu vorgeben.

Inferate
Im Vorwärts
haben Erfolg!
Wohradenlauf, Schachfen, Witzigere, tobe 18.



Allen voran
beim Einkauf von
Brillanten, Platin Gold- u. Silber-Bruch
Ühren, Zahngehissen, Ketten, Münzen
dierenommierte Firma
Juweller **H. Wiese**
Artilleriestraße 30
5 Minuten vom Bahnhof Friedrichstraße
u. Passauer Str. 12
(Ecke Augsburger Straße)
1 Minute v. Wittenberg. — Bahnhof Zoo
unmittelbar Nähe Kadewe
bandelgerichtet, eingetrag. Firma
Telephon Norden 1030.
Eigene Schmelze



Der kauft alle drei:

den Rock

In der entzückenden, modernen Plisseeform mit den so beliebten Römerstreifen

für **225.-**

das Kleid

mit ganz reizender Kurbelstickerel aus schöner blauer Cheviotware, mit flottem Schleifengurt

für **590.-**

den Jumper

alles modernste aller Kleidungsstücke aus weißem Vollvolle mit andersfarbiger Kurbeleiverzierung für

185.-

Königstr. 33 **Chausseestr. 113**
Am Bf. Alexanderpl. Beim Stettiner Bahnhof

C&A

Zahngebisse
zerbrochene Teile, einzelne Zähne
Gold • Silber
Reich, Ketten, Bostocks, Barren
kauft zu unüberbietbaren Preisen
Heinrich Trapp
Handelsgesellschaft eingetragene Firma
Benthstr. 10 (Laden) am Spittelmarkt.
Telephon: Zentrum 1876

Achtung! Noch sehr prelawert Achtung!
Oberhemden, Leinwandwäsche, Sportwäsche, Einsetz- u. Normalhemden, Strumpf- und Wollwaren, moderne Krawatten
Spez.: **Dauerwäsche**
J. Altberg Neukölln, Bergstr. 155
Fil.: Berlin, Oranienstr. 199

Gerson Wechselmann
Berlin W, Linkstr. 20. Telephon Nollendorf 879 u. 8215
Kakao- und Schokoladen-Großhandlung
Generalvertreter der berühmten
Falken-Schokolade
die Ausgewählte unter den besten Marken.
Weiter hervorragende bekannte Marken
in größter Auswahl zu Originalfabrikpreisen.
Vorteilhafteste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.

Pfandscheine
Brillanten, Gold Silber (Bruch) Platin
Zahngebisse
Zahn 20 bis 350 Mark
Prismen - Feldstecher
Ankauf zum Auslandskurs
Einwecheln von ausländisch. Gold- u. Silbermünzen
Kurt Kehlert, Berlin
Lothringstr. 34

Jedes Wort 2.00 M. Das fettgedruckte Wort 2.- M. (zulässig und Schlußstellenanzeigen das erste Wort (fettgedruckt) 2.00 M. jedes weitere Wort 1.50 M. Werte über 15 Buchstaben zählen doppelt)

Kleine Anzeigen

Anzeigen für die nächste bis 4 1/2 Uhr nachm. in der Haupt-Expedition des Vorwärts, Berlin SW 48, Lindenstraße 3, 27-42 oben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

<p>Verkäufe Knaulen, Sommerpolster, Sommerstühle, Sommercouchen, Sommerbetten, Sommerkissen, Sommerdecken, Sommerhosen, Sommerhemden, Sommerwesten, Sommeranzüge, Sommerkleider, Sommerhüte, Sommerhandschuhe, Sommersocken, Sommerstrümpfe, Sommerstiefel, Sommerhandschuhe, Sommersocken, Sommerstrümpfe, Sommerstiefel.</p>	<p>Sie sparen Geld! Besten Sie im Reichhaus Dumholdt, Gerichthof 23 gegenüber der Silb- schen Fabrik, Man- gela, Ufer, Schloß- hofen, Belgaren kau- fen. Großbillige Preise. Keine Bombardware.</p>	<p>Wollwaren Sportliche, Herren- und Frauen- (Wolle, Silber- fäden, Seide, etc.) Kleider, Hemden, etc. Keine Bombardware. Keine Kaufhäuser, etc. Bismarckstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.</p>	<p>Wichtige Bekleidungs- Artikel Rur direkt in Fabrik. Bestellungsliste 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.</p>	<p>Wichtige Bekleidungs- Artikel Rur direkt in Fabrik. Bestellungsliste 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.</p>	<p>Wichtige Bekleidungs- Artikel Rur direkt in Fabrik. Bestellungsliste 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271,<</p>
---	--	---	---	---	---